

B-Plan XXI-23

Berlin Marzahn-Hellersdorf

Ortsteil Marzahn

Biotoptypenkartierung und Bewertung der Biotopausstattung

einschließlich

Erfassung und Bewertung von Vorkommen
gesetzlich geschützter sowie gefährdeter Pflanzenarten

mit Einarbeitung des Berliner Leitfadens zur Bewertung und
Bilanzierung von Eingriffen

Arbeitsstand: 07. November 2025

Bearbeitung:

Dr. Jochen Halfmann,
Dipl.-Biol. Yoko Johanna Rothe
Kommandantenstraße 85, 12205 Berlin

Auftraggeber (AG):

Trautmann Landschaftsarchitekten,
Leibnizstraße 28,
10625 Berlin

Inhaltsverzeichnis

1.	Veranlassung und Vorgehensweise	5
2.	Erläuterungen zu den Biotoptypen.....	8
01	Fließgewässer	8
02	Standgewässer.....	9
03	Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren.....	9
05	Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften	14
07	Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen	19
08	Biotope der Wälder und Forste	26
10	Biotope der Grünflächen und Freiflächen	31
12	Bebaute Bereiche	33
3.	Vorkommen gesetzlich geschützter und gefährdeter Pflanzenarten.....	37
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Biotopausstattung.....	42
5.	Quellen.....	45

1. Veranlassung und Vorgehensweise

Die vorliegende Untersuchung beinhaltet eine flächendeckende terrestrische Erfassung der Biotoptypen im Geltungsbereich des B-Plans XXI-23 in Berlin-Marzahn-Hellersdorf. Die Kartierung der Biotoptypen erfolgt als Detailaufnahme im Maßstab 1:1.000. Die Ansprache und Zuordnung der Biotopausstattung im Gebiet erfolgt nach den für das Land Berlin verbindlichen Biotopkartieranleitungen und Biotoplisten (KÖSTLER ET AL. 2023, KÖSTLER & FIETZ 2023a, b). Im Zuge der Untersuchung ist die Biotopausstattung innerhalb des Plangebiets flächendeckend zu erfassen und naturschutzfachlich zu bewerten. Für eine vereinheitlichte Bewertung der Biotopausstattung und für die Bilanzierung von Eingriffen wird der Berliner Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen herangezogen (SEN MVKU 2023, 2024).

Ein besonderes Augenmerk wird auf das Vorhandensein und die Ausdehnung gesetzlich geschützter Biotope gemäß § 30 BNatSchG sowie § 28 NatSchGBln gerichtet. Eine landesspezifische Zuordnung der Biotope zum entsprechenden Schutzstatus wird durch die Kartieranleitung und die entsprechenden Erläuterungen des Landes Berlin (KÖSTLER ET AL. 2023, KÖSTLER & FIETZ 2023a sowie HEMEIER & RODORFF 2023) geliefert.

Die räumliche Verbreitung der im Untersuchungsgebiet erfassten Biotoptypen ist der Biotopkarte im PDF-Format und den beigegeführten Shape-Dateien zu entnehmen. In den betreffenden Biotop-Shapes sind die landesspezifischen Biotopcodes aufgeführt. Dabei wurde beachtet, dass ausschließlich solche Biotopcodes verwendet werden, die gemäß Anhang 1 des Berliner Leitfadens (SEN MVKU 2024 Hg.) für die Maßstabebene 1 eindeutig definiert und bewertet sind. Dies betrifft in erster Linie die Bebauung auf Industrie- Gewerbe- und Dienstleistungsflächen mit geringem Grünflächenanteil (siehe Biotoptyp 12310).

Die Prüfung von Vorkommen gesetzlich geschützter Biotope ergibt sich aus den entsprechenden gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Landes Berlin. Die Vorgaben zum Biotopschutz gemäß § 30 BNatSchG sind bundesweit verbindlich, wobei die folgenden Biotoptypen (-klassen) unter den gesetzlichen Schutz fallen:

„(1) Bestimmte Teile von Natur und Landschaft, die eine besondere Bedeutung als Biotope haben, werden gesetzlich geschützt (allgemeiner Grundsatz).

(2) Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen können, sind verboten:

1. natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche,
2. Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen,
3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm- und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen, Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte,
4. Bruch-, Sumpf- und Auenwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, subalpine Lärchen- und Lärchen-Arvenwälder,
5. offene Felsbildungen, Höhlen sowie naturnahe Stollen, alpine Rasen sowie Schneetälchen und Krummholzgebüsche,

6. Fels- und Steilküsten, Küstendünen und Strandwälle, Strandseen, Boddengewässer mit Verlandungsbe-
reichen, Salzwiesen und Wattflächen im Küstenbereich, Seegraswiesen und sonstige marine Makrophy-
tenbestände, Riffe, sublitorale Sandbänke, Schlickgründe mit bohrender Bodenmegafauna sowie arten-
reiche Kies-, Grobsand- und Schillgründe im Meeres- und Küstenbereich,
7. magere Flachland-Mähwiesen und Berg-Mähwiesen nach Anhang I der Richtlinie 92/43/EWG, Streu-
obstwiesen, Steinriegel und Trockenmauern.

Die Verbote des Satzes 1 gelten auch für weitere von den Ländern gesetzlich geschützte Biotope.“

Die landesspezifischen Vorgaben für den gesetzlichen Biotopschutz sind gemäß § 28 NatschG Bln wie folgt geregelt:

„(1) Die Verbote des § 30 Absatz 2 Satz 1 des Bundesnaturschutzgesetzes gelten auch für folgende Biotope:

1. naturnahe Ausprägungen von Eichenmischwäldern und Rotbuchenwäldern bodensaurer Standorte
sowie von Eichen-Hainbuchenwäldern einschließlich deren Vorwaldstadien,
2. Magerrasen, Feuchtwiesen und -weiden, Frischwiesen und -weiden,
3. Kies-, Sand- und Mergelgruben,
4. Feldhecken und Feldgehölze überwiegend heimischer Arten,
5. Obstgehölze in der freien Landschaft als Relikte der Kulturlandschaft.

...“

Im vorliegenden Gutachten wird dargestellt, ob und in welcher Ausprägung sich gesetzlich ge-
schützte Biotope gemäß § 30 BNatschG bzw. gemäß § 28 NatschGBln im Planungsgebiet be-
finden. Nach den Ergebnissen der Erstkartierung (GRABOWSKI in SCHARON 2017) sowie der Ber-
liner Biotoptypenkarte (SEN MVKU 2013/2025: vgl. [https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/in-
dex.jsp](https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp)) befinden sich im Gebiet keine gesetzlich geschützten Biotope (ein wärmeliebendes
Gebüsch unmittelbar südöstlich der Gebietsgrenze). Überdies wird die Biotopausstattung im
Gebiet auf mögliche Vorkommen von Lebensraumtypen, die nach Anhang I der FFH-Richtlinie
geschützt sind, eingegangen. Dieser Status ist zwar außerhalb von FFH-Gebieten nicht rechts-
verbindlich, ist jedoch auch allgemein für den gesetzlichen Schutzstatus der Biotope bedeut-
sam (Frischwiesen des FFH-LRT 6510 nach § 30 BNatSchG geschützt). Auch hierbei wird den
Vorgaben zur Berliner Biotopkartierung (vgl. oben) sowie denen der für Berlin verbindlichen
Bewertungsschemata des Landes Brandenburg (vgl. ZIMMERMANN 2025) gefolgt.

Die Erfassung und Abgrenzung der Biotoptypen erfolgte mittels Vor-Ort-Begehungen auf der
Grundlage von digitalen farbigen TrueOrthofotos 2024 (DOP20 RGBI): [http://gdi.ber-
lin.de/services/wms/truedop_2024?](http://gdi.berlin.de/services/wms/truedop_2024?) (WMS-Server, Datenlizenz Deutschland - Zero - Version
2.0 (<http://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0>)). Die Digitalisierung der Biotopgrenzen erfolgte
mittels GIS (ARC-View 10.0-Shape-Format).

Die vorliegende Erfassung der Biotopausstattung erfolgte im Zeitraum von April 2025 (Schwer-
punkt Frühljahraspekt von Gehölzen und Scherrasen) bis September 2025 vor Ort und bein-
haltet eine möglichst vollständige Erfassung der Flora bzw. der die Biotoptypen kennzeichnen-
den Vegetationsverhältnisse.

Im vorliegenden Erläuterungstext werden die bewertungsrelevanten strukturellen und floris-
tischen Merkmale der innerhalb des B-Planbereichs nachgewiesenen Biotoptypen dargestellt
und bewertet. Darüber hinaus wird das Plangebiet auf Vorkommen gesetzlich geschützter und

gefährdeter Pflanzenarten sowie nach Zielarten des Berliner Florenschutzkonzeptes untersucht (vgl. § 44 BNatschG bzw. BASVO sowie SEITZ ET AL. 2018, METZING ET AL. 2018 sowie STIFTUNG NATURSCHUTZ BERLIN 2020). Etwaige Vorkommen dieser Arten sind im Hinblick auf den jeweiligen Status als wildlebende Art sowie hinsichtlich der Bedeutung ihrer Vorkommen vor Ort für die Gesamtpopulation zu prüfen. Gepflanzte Arten, die nicht als indigen oder etabliert einzustufen sind, bleiben hierbei unberücksichtigt (vgl. SEITZ et al. 2018), jedoch werden auch diese Vorkommen im Bericht aufgeführt, falls sie nachgewiesen worden sind.

2. Erläuterungen zu den Biotoptypen

01 Fließgewässer

Biotoptyp Berlin

0113321	Gräben, weitgehend naturfern, ohne Verbauung, beschattet, wasserführend
0113431	Gräben, weitgehend oder vollständig verbaut, teilweise beschattet, wasserführend

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Das gesamte Plangebiet wird im mittleren Teil in nord-südlicher Richtung vom Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben gequert. Der in einem ca. 3 m tiefen Einschnitt (Trapezprofil) mit steilen Böschungen verlaufende Graben ist als naturfern mit gestrecktem Verlauf einzustufen. Nach GRABOWSKI in SCHARON (2017) wies der Graben vermutlich früher durchgehend befestigte Ufer mit Steinplatten auf, die jedoch inzwischen wohl unterhalb der Wasseroberkante liegen bzw. von schlammigen Ablagerungen überdeckt werden. Eine befestigte Grabensohle ist wegen der starken Verschlammung nicht erkennbar. Der Graben führte bei allen Befahrungen vom Frühjahr bis zum Spätsommer Wasser, das grau bis milchig getrübt ist. Der Geruch des Wassers lässt auf das Vorhandensein von erheblichen Verunreinigungen, ggf. durch Schmutz- oder Klarwasser, schließen.

Auf der Grabenböschung sind Gehölzsäume verbreitet, die meist den in der Umgebung angrenzenden Gehölzen entsprechen und den Graben ganz überwiegend stark beschatten. An kleineren lichten Stellen sind Ruderalfluren mit Kanadischer Goldrute (*Solidago canadensis*) und nitrophilen Arten aus den umgebenden Gehölzen (vgl. Biotoptypen 073xx) vorhanden. Röhrichte sind nicht entwickelt; ebenso fehlen Wasserpflanzen bis auf unbedeutende Einzenvorkommen von Wasserlinsen (*Lemna minor*), die verdriftet werden und zuweilen an herabgefallenen Ästen verbleiben. Schwimmdecken oder Schwebematten sind jedoch nicht entwickelt.

Auf einem sehr kurzen Abschnitt zwischen dem Pyramidenring und dem alten Bahndamm ist der Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben weitgehend verbaut. Es wechseln gepflasterte und betonierte Abschnitte mit Abschnitten, die am Ufer mit einer Böschungsfußsicherung aus Holzpflocken versehen sind. Auch in diesem Grabenabschnitt sind keine Gewässermakrophyten nachweisbar.

Naturschutzfachliche Bewertung:

Die naturfernen und verbauten Gräben weisen im Gebiet keine fließgewässertypischen Strukturen wie naturnahe Ufer- oder Verlandungszonen auf. Gewässermakrophyten sowie Röhrichte fehlen. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind die Gräben somit nur von geringer Bedeutung.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0113321	5
011334	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschGBln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Da keine naturnahen Makrophytenfluren sowie keine naturnahen Ufer- bzw. Verlandungsbe-
reiche entwickelt sind, liegt kein gesetzlicher Schutzstatus vor. Röhrichte, die nach § 30
BNatschG bzw. nach § 29 NatschGBln geschützt sind, fehlen ebenfalls.

02 Standgewässer

Biotoptyp Berlin

02153	Teiche und kleine Staugewässer, überwiegend bis vollständig verbaut, bezie- hungsweise technisches Becken
--------------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Ein als Zierteich angelegter Folienteich befindet sich im westlichen Teil des Plangebiets unweit
südlich eines leerstehenden Institutsgebäudes. Umgebende Ziergehölze zeigen an, dass der
Bereich früher als Gartenfläche genutzt wurde. Es handelt sich um einen sehr kleinen Folien-
teich, der nach Niederschlägen eine Tiefe von wenigen Dezimetern besitzt. Im recht klaren
Wasser sind nur Fragmente von Schwimmdecken aus Kleiner Wasserlinse (*Lemna minor*) ent-
wickelt. Am Ufer befinden sich ebenfalls nur Röhricht-Fragmente mit etwas Gemeiner
Teichsimse (*Schoenoplectus lacustris*) und der nach Bundesartenschutzverordnung besonders
geschützten Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*). Eine gepflanzte Seerosen-Hybride (*Nym-
phaea spec.*) ist ebenfalls vorhanden.

Naturschutzfachliche Bewertung

Der Folienteich ist kein naturnahes Gewässer und verfügt lediglich über Fragmente von Was-
serlinsen-Decken und Röhrichten. Potenziale als Laichgewässer für Amphibien sind indes nicht
völlig auszuschließen.

Wertpunkte nach BKompV 2020 sowie Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotoptypcode BE	Grundwert Berlin
02153	1

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Da keine naturnahen Verlandungsstrukturen und auch keine Gewässermakrophytenfluren
oder Röhrichte ausgeprägt sind, besteht kein gesetzlicher Schutz.

03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren

Biotoptyp Berlin

03120	Vegetationsfreie und -arme kiesreiche Flächen
--------------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Vegetationsfreie bzw. vegetationsarme Flächen mit kiesreichen Substraten befinden sich
mehrfach zwischen Gebäuden auf dem aktuell genutzten IPH-Gelände sowie in den Außenan-
lagen von 50 Hertz. Auch im aufgelassenen westlichen Teilgelände des B-Plangebiets sind

entsprechende Flächen vorhanden. Es handelt sich in allen Fällen um sehr kleine Flächen an bzw. zwischen Gebäuden bzw. technischen Anlagen.

Naturschutzfachliche Bewertung

Es handelt sich bei den kiesreichen Flächen im Plangebiet um stark überprägte Flächen, die keine natürliche Vegetationsentwicklung zulassen. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind sie als vergleichsweise geringwertig einzustufen. Nach dem Berliner Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen (SEN MVKU 2023, 2024) besteht indes ein mittlerer Wert.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
03120	13

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Biotoptyp Berlin

0322111	Ruderaler Quecken-Pionierfluren, weitgehend ohne Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung
0322911	Sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen weitgehend ohne Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung
0322921	Sonstige ruderaler Pionier- und Halbtrockenrasen mit Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung 10-30 %), typische Ausprägung

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet:

Eine kleinflächig ausgeprägte ruderaler Quecken-Pionierflur befindet sich neben einer ehemaligen Zufahrt im aufgelassenen Geländeteil westlich des IPH-Geländes. Es dominiert die Kriechende Quecke (*Elymus repens*), hinzu treten Ruderal- und Grünlandarten wie Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Graukresse (*Berteroa incana*), Weicher Storchschnabel (*Geranium molle*), Leinkraut (*Linaria vulgaris*) und Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*). Häufig ist hier auch März-Veilchen (*Viola odorata*).

Die sonstigen ruderalen Pionier- und Halbtrockenrasen sind im Untersuchungsgebiet vorwiegend an Standorten ausgebildet, die infolge von Eingriffen gestört worden sind und sich über mehrere Jahre weitgehend ungestört entwickeln konnten. Entsprechende Flächen befinden sich recht großflächig ausgebildet im Süden des Freiland-Prüffeldes auf dem IPH-Gelände sowie auf dem Grundstück von Stromnetz Berlin im Nordosten des Plangebiets. Die Bestände sind durch unterschiedliche Anteile von Gräsern sowie Stauden mit vorwiegend langlebigen Ruderalarten gekennzeichnet. Die beteiligten Gräser bilden im Gebiet in der Regel keine Dominanzbestände aus, sondern es handelt sich hier meist um Mischbestände aus dominanten Gräsern ruderaler Kriechfluren, insbesondere Quecke (*Elymus repens*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) unter Beteiligung von Gemeinem Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) und Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis* agg.). Auf dem Gelände von Stromnetz Berlin sind zudem Raubblatt-Schwingel und Rot-Schwingel (*Festuca brevipila*, *F. rubra* agg.) nicht selten.

Stark vertreten sind zudem zahlreiche krautige Arten der ausdauernden, seltener der kurzlebigen Ruderalfluren. Zu den Ruderalarten gehören im Gebiet vor allem Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Grau-Kresse (*Berteroa incana*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Gemeine Kratzdistel (*Cirsium vulgare*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Bitterkraut (*Picris hieracioides*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) sowie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Königskerzen (*Verbascum thapsus*, *V. densiflorum*). In dem Halbtrockenrasen im Nordosten (Stromnetz Berlin) ist zudem die Kratzbeere (*Rubus caesius*) stark aufgekommen.

Innerhalb der ruderalen Halbtrockenrasen sind auch Grünlandarten verbreitet. Zu nennen sind neben den oben genannten Gräsern vor allem Wilde Möhre (*Daucus carota*), Weißes Labkraut (*Galium album*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*). Als Magerkeitszeiger treten neben dem oben bereits genannten Raublatt-Schwingel meist nur wenige, allgemein häufige Arten auf. Hierzu gehören Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*) und Feld-Klee (*Trifolium campestre*). Typische Arten der Sandtrockenrasen sind hier jedoch nicht nachweisbar. Floristisch bemerkenswert sind einzelne Vorkommen der Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) als Art der Berliner Vorwarnliste (siehe Kap. 3: Gefährdete und geschützte Arten).

Vor allem im Nordosten des Plangebiets (Fläche auf Grundstück Stromnetz Berlin) ist Verjüngung von Schwarz-Pappeln (meist Pyramiden-Pappeln: *Populus nigra* var. *pyramidalis* = „italica“) aufgekommen. Auch Hänge-Birken (*Betula pendula*) sowie Eschen-Ahorn, Spitz-Ahorn (*Acer negundo*, *A. platanoides*) und Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) sind beteiligt. Der Bestand im Südosten auf dem IPH-Gelände wird sporadisch gemäht bzw. freigeschnitten, so dass hier kein nennenswerter Gehölzaufwuchs vorhanden ist.

Mehrere ruderale Halbtrockenrasen mit Gehölzaufwuchs befinden sich zudem im Südosten des Plangebiets unmittelbar östlich des IPH-Geländes. Gegenüber der Kartierung aus dem Jahr 2017 nehmen diese Offenbereiche infolge der fortgeschrittenen Gehölzsukzession inzwischen deutlich kleinere Flächen ein. Als Gehölze sind hier vor allem Eschen-Ahorn (*Acer negundo*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Obst-Verwilderung (*Prunus domestica* agg.), Rosen (*Rosa canina*, *R. spinosissima*) sowie Gewöhnliche Robinien (*Robinia pseudoacacia*) und Pappel-Aufwuchs (*Populus nigra* „italica“, *P. x canescens* etc.) bezeichnend.

In den südöstlichen Halbtrockenrasen dominieren Land-Reitgras, Quecke, Glatthafer, Wiesen-Rispengras, lokal auch Rot-Schwingel und Behaarte Segge (*Carex hirta*). Ebenfalls dominant ist hier die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*). Hinzu kommen Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*), Jacobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) und Rainfarn (*Tanacetum vulgare*). Als Grünlandarten und Arten der Säume sind Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Gewöhnlicher Odermennig (*Agrimonia eupatoria*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Weißes Labkraut (*Galium album*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*) sowie lokal Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare* agg.) zu nennen. Als Magerkeitszeiger treten lokal Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) und Silber-Fingerkraut (*Potentilla reptans*) hinzu.

Bemerkenswert sind Vorkommen der Rote-Liste-Arten Knollen-Platterbse (*Lathyrus tuberosus*, in Berlin gefährdet), Roter Zahntrost (*Odontites vulgaris*, in Berlin Art der Vorwarnliste) und Gemeines Rapünzchen (*Valerianella locusta*, ebenfalls Art der Vorwarnliste) unmittelbar außerhalb des südöstlichen Gebietsrandes (nicht dargestellt).

Auch auf teilversiegelten und stark verdichteten Flächen am westlichen Rand des Plangebiets unweit der Alten Rhinstraße befinden sich ruderale Halbtrockenrasen. Hier befand sich nach Befund der Erstkartierung ein Parkplatz, der inzwischen weitgehend übersandet ist. Häufig sind Raublatt-Schwingel (*Festuca brevipila*) und Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) sowie zahlreiche der oben aufgeführten Arten. Hinzu kommt die Rote Schuppenmiere (*Spergularia rubra*) als kurzlebige Art. Sehr häufig ist hier Jungwuchs von Spitz-Ahorn (*Acer platano-ides*) sowie Dickung und Stangen von Hybridpappeln (*Populus x canadensis*).

Naturschutzfachliche Bewertung

Die ruderalen Halbtrockenrasen bieten mit ihren Blühaspekten Nahrung für blütenbesuchende Insekten etc. Ruderale Halbtrockenrasen sind für gefährdete Pflanzenarten von geringer Bedeutung (lediglich Einzelvorkommen ansonsten häufiger Arten) und lassen sich innerhalb weniger Jahre wiederherstellen. Insgesamt kommt ihnen ein mittlerer Wert zu.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0322111	8
0322911	11
0322921	11

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ruderale Halbtrockenrasen unterliegen generell nicht dem gesetzlichen Schutz gemäß § 30 BNatschG. Die Anteile der Magerkeitszeiger sind hier so gering, dass keine Vegetationsbestände zu geschützten Sandtrockenrasen gestellt werden könnten (vgl. Angaben in Kap. 1). Nach HEMEIER & RODORFF (2023) sowie KÖSTLER ET AL. (2023) sind Ruderale Halbtrockenrasen geschützt, wenn sich diese innerhalb von Komplexen mit Sandtrockenrasen befinden. Dies ist im Gebiet bei den auskartierten Beständen mit vorherrschenden Gräsern und Ruderalstauden sowie großflächig abweichenden Standortbedingungen nicht der Fall.

Biotoptyp Berlin

0323911	Sonstige einjährige Ruderalfluren, weitgehend ohne Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung
----------------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Eine kurzlebige Ruderalflur befindet sich im Südosten des IPH-Geländes auf dem Freiland-Prüfeld. Dieser Bereich wird bei Bedarf mit baulichen und technischen Einrichtungen ausgestattet und weist Offenbodenbereiche sowie Aufschüttungen und Abgrabungen auf. Die Vegetation ist sehr lückig, aber artenreich mit zahlreichen Ruderalpflanzen zusammengesetzt. Bezeichnend sind hohe Anteile von Elb-Spitzklette (*Xanthium albinum*), begleitet von Weißem Gänsefuß (*Chenopodium album*), Kanadischem Berufkraut (*Conyza canadensis*), Schmalblättrigem

Doppelsamen (*Diplotaxis tenuifolia*), Kleinem Liebesgras (*Eragrostis minor*), Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*), Hopfen-Klee (*Medicago lupulina*), Nachtkerze (*Oenothera biennis* agg.), Saat-Mohn (*Papaver dubium*), Grüner Borstenhirse (*Setaria viridis*) und Geruchloser Kamille (*Tripleurospermum perforatum*). Vereinzelt ist Stauden-Ambrosie (*Ambrosia psilostachya*) vorhanden.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die kurzlebige Ruderalflur weist keine gefährdeten oder seltenen Pflanzenarten auf. Entsprechende Bestände an Aufschüttungen können kurzfristig wiederhergestellt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind sie als vergleichsweise geringwertig einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0323911	5

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Biotoptyp Berlin

0324212	Möhren-Steinkleefluren, weitgehend ohne Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung < 10%), artenarme Ausprägung
0324911	Sonstige ruderale Staudenfluren, weitgehend ohne Gehölzaufwuchs (Gehölzdeckung < 10%), typische Ausprägung

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Eine artenarme Steinkleeflur befindet sich auf einer kleinen Lichtung im Pionierwald-Komplex unweit südlich bzw. südöstlich vom Pyramidenring. Beteiligt sind etwas Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*), Hopfen-Klee (*Medicago lupulina*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*), im Süden kommt auch Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) auf. Eine ähnliche Fläche mit Gänsefuß (*Chenopodium* spp.), Schwarznessel (*Ballota nigra*) und Brennnessel befindet sich im Nordwesten an der Rhinstraße.

Artenreiche Ruderalfluren mit gemischter Zusammensetzung befinden sich auf Anschüttungen am südöstlichen Rand des IPH-Geländes. Vertreten sind zahlreiche (ein- bis) zweijährige und ausdauernde Ruderalstauden wie Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Gebräuchliche Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), Graukresse (*Berteroa incana*), Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Gemeiner Natternkopf (*Echium vulgare*), Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*), Gemeine Nachtkerze (*Oenothera biennis* agg.), Saat-Mohn (*Papaver dubium*), Färber-Wau (*Reseda lutea*), Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) sowie Königskerzen (*Verbascum densiflorum*, *V. thapsus*). Auch Ambrosie (*Ambrosia psilostachya*) ist hier beteiligt.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die ruderalen Staudenfluren weisen keine gefährdeten oder seltenen Pflanzenarten auf. Entsprechende Bestände an Aufschüttungen können kurzfristig wiederhergestellt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind sie als vergleichsweise geringwertig einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0324212	2
0323911	5

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften**Biotoptyp Berlin**

051132	Ruderales Wiesen, verarmte Ausprägung
---------------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Eine ruderales Wiese befindet sich im Pionierwald unter einem Strommast, wo der Bereich regelmäßig durch Mahd gehölzfrei gehalten wird. Die Wiesenvegetation ist sehr artenarm und wird von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Weißem Labkraut (*Galium album*) dominiert. Hinzu kommen wenige Grünland- und Ruderalarten wie Gewöhnliches Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Sparrige Segge (*Carex muricata* agg.) und Kleiner ODERmennig (*Agrimonia eupatoria*). Gehölze wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Hunds-Rose (*Rosa canina* agg.) und Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.) bleiben auf Anwuchs beschränkt.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die ruderales Wiese ist sehr artenarm ausgeprägt und nimmt unter einem Strommast einen stark gestörten Standort ein. Sie weist keine gefährdeten oder seltenen Pflanzenarten auf. Entsprechende Bestände lassen sich kurzfristig wiederherstellen. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind sie als geringwertig einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
051132	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Biotoptyp Berlin

051322	Grünlandbrache frischer Standorte, verarmte oder ruderalisierte Ausprägung
051331	Trockene Grünlandbrachen mit einzelnen Trockenrasenarten

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Grünlandbrachen frischer und trockener Standorte sind im westlichen Teil des Plangebiets auf dem überwiegend ungenutzten ehemaligen IPH-Gelände ausgeprägt. Kennzeichnend ist sowohl auf frischen bis mittleren als auch auf trockenen Standorten die Dominanz von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Rot-Schwingel (*Festuca rubra* agg.), begleitet von Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis* agg.) und etwas Gewöhnlichem Knäuelgras (*Dactylis glomerata*). Die teilweise hohen Anteile von Rot-Schwingel belegen eine Herkunft der Brachen aus ehemals angelegten und regelmäßig gemähten Scherrasen (vgl. auch GRABOWSKI in SCHARON 2017). In nahezu allen Scherrasenbrachen sind einige Vertreter der Frischwiesen wie Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Kleinköpfiger Pippau (*Crepis capillaris*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*), Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*) sowie Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*) vertreten, erreichen jedoch meist nur geringe Anteile.

Dafür sind in den Glatthafer-Brachen vor allem Arten der ruderalen Gras- und Staudenfluren recht häufig. Als grasartige Vertreter der ruderalen Halbtrockenrasen sind Wehrlose Trespe (*Bromus inermis*) sowie lokal Gewöhnliche Quecke (*Elymus repens*) und Grüne Borstenhirse (*Setaria viridis*) sowie Behaarte Segge (*Carex hirta*) beteiligt, kommen gegenüber den Wiesen-Gräsern aber nicht zur Dominanz. Unter den ruderalen Stauden sind vor allem Gewöhnliche Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), Grau-Kresse (*Berteroa incana*), Natterkopf (*Echium vulgare*), Storchschnabel-Arten (*Geranium molle*, *G. pusillum*), Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Bastard-Luzerne (*Medicago x varia*), Bitterkraut (*Picris hieracioides*), Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*), Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*), Weiße Lichtnelke (*Silene latifolia*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und Zottel-Wicke (*Vicia villosa*) zu nennen. Floristisch bemerkenswert ist das Vorkommen der in Berlin gefährdeten Siegmarswurz (*Malva alcea*) am westlichen Gebietsrand.

In den trockenen Grünlandbrachen sind mehrere Magerkeitszeiger bzw. Arten der Sandtrockenrasen vertreten, ohne jedoch, im Gegensatz zu den gesetzlich geschützten Sandtrockenrasen, zur Dominanz zu gelangen. Am häufigsten ist Schaf-Schwingel (*Festuca ovina* agg.), ansonsten sind nur wenige, an Trockenstandorten allgemein verbreitete Arten wie Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), Kleines Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Hasen-Klee (*Trifolium arvense*) und Saat-Wicke i.w.S. (*Vicia sativa* agg.) zerstreut nachweisbar. Im Frühjahrsaspekt kommen Acker-Hornkraut und Fünfmänniges Hornkraut (*Cerastium arvense*, *C. semidecandrum*) hinzu. Floristisch bemerkenswert ist ein kleinflächiges Vorkommen von Kriechender Hauhechel (*Ononis repens*) in einem Wiesenbereich. Die Vorkommen vom Gewöhnlichen Dost (*Origanum vulgare*, Rote Liste Berlin: 0) sind, übereinstimmend mit der Einschätzung von GRABOWSKI in SCHARON (2027) als jüngere Verwilderung aus Zierpflanzungen einzustufen.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Grünlandbrachen frischer und trockener Standorte sind trotz der Beteiligung mehrerer Arten der Frischwiesen und einiger Vertreter der Sandtrockenrasen im Gebiet vergleichsweise artenarm zusammengesetzt. Blühaspekte werden vorwiegend von den Arten der Ruderalfluren aufgebaut, so dass eine Bedeutung für blütenbesuchende Insekten vorliegt. Dennoch sind die artenverarmten Frischbrachen als geringwertig, die trockenen Brachen als Biotope mit einem mittleren Wert einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
051322	5
051331	14

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Für die artenarmen Grünlandbrachen frischer Standorte besteht kein gesetzlicher Schutzstatus. Grünlandbrachen trockener Standorte sind als Sandtrockenrasen geschützt, wenn die Artenzahl oder der Mengenanteil typischer Arten der Sandtrockenrasen mindestens 25 % beträgt (HEMEIER & RODORFF 2023, KÖSTLER ET AL. 2023). Dies ist bei den von Glatthafer dominierten Beständen im Gebiet nicht der Fall.

Biotoptyp Berlin

051422	Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte, verarmte oder ruderalisierte Ausprägung
--------	---

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Eine von Großer Brennnessel (*Urtica dioica*) dominierte Staudenflur mit Hopfen (*Humulus lupulus*) befindet sich im Südwesten des IPG-Geländes in der Nähe des ehemaligen Heizwerks. Nach der Erstkartierung (GRABOWSKI in SCHARON 2017) befand sich hier früher ein Gehölzbestand. Aktuell sind Aufschüttungen und angrenzend eine Baustelle vorhanden. Der Brennnesselbestand wird überwiegend durch ruderale Stauden wie Große Klette (*Arctium lappa*), Krause Distel (*Carduus crispus*), Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*), Gewöhnliche Quecke (*Elymus repens*), Kompass-Lattich (*Lactuca serriola*), Bitterkraut (*Picris hieracioides*) und Seifenkraut (*Saponaria officinalis*) begleitet. Auch Grünland-Arten wie Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*) und Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*) sind hier vorhanden sowie ein Bestand von Futter-Beinwell (*Symphytum x uplandicum*).

Weitere, von Brennnessel dominierte Säume befinden sich an Böschungen des Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgrabens südlich vom Pyramidenring. Neben Großer Brennnessel sind hier Schwarznessel (*Ballota nigra*), Efeu-Gundermann (*Glechoma hederacea*) und Selbstkletternde Jungfernebe (*Parthenocissus quinquefolia*) bezeichnend. Ein kleiner ruderaler Brennnessel-Saum ist zudem unmittelbar nordöstlich des Brachenkomplexes im Südosten des Plangebiets entwickelt.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die ruderal geprägten Brennnesselbestände nehmen stark gestörte und eutrophierte Standorte ein und weisen keine gefährdeten oder seltenen Pflanzenarten auf. Entsprechende Bestände an Aufschüttungen können kurzfristig wiederhergestellt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind sie als vergleichsweise geringwertig einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
051422	7

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Biotoptyp Berlin

051611	Artenreicher Zier- / Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
051612	Artenreicher Zier- / Parkrasen mit locker stehenden Bäumen
051621	Artenarmer Zier- / Parkrasen, weitgehend ohne Bäume
051622	Artenarmer Zier- / Parkrasen mit locker stehenden Bäumen

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Artenreiche Scherrasen befinden sich im Plangebiet vor allem in den aktuell genutzten Bereichen des IPH-Geländes sowie auf dem Grundstück von 50 Hertz. Auch auf dem BWB-Gelände im Nordwesten sind einzelne Scherrasen vorhanden. In der Regel wurden Bäume separat erfasst. Auf einer jüngeren Rasenfläche am westlichen Rand des IPH-Geländes stocken junge Hainbuchen, Weißdorne und Schwedische Mehlbeere, die noch nicht auskartiert wurden. Meist dienen die Rasenflächen als Abstandsgrün zwischen Wegen und Gebäuden. Innerhalb der Umspannwerke sind Scherrasen auch zwischen den technischen Anlagen angelegt worden. Während es sich auf dem Gelände von 50 Hertz um Scherrasen aus jüngeren Ansaaten handelt, sind auf dem IPH-Gelände auch ältere Scherrasen, vermutlich aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, erhalten.

In den artenreichen Scherrasen dominiert typischerweise Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) mit Wiesen-Rispengras (*Poa pratensis* agg.) unter Beteiligung von Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*, am BWB-Standort auch dominierend), Gewöhnlichem Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Wolligem Honiggras (*Holcus lanatus*), Ausdauerndem Weidelgras (*Lolium perenne*) und (untergeordnet) Raublatt-Schwingel (*Festuca brevipila*). Typische Kräuter der Scherrasen (vgl. auch KÖSTLER ET AL. 2023) sind Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Haar-Pippau (*Crepis capillaris*), Nickender Löwenzahn (*Leontodon saxatilis*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare* agg., nur Zufahrt IPH / 50 Hertz-Gelände), Mittel-Wegerich (*Plantago media*), Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*), Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*), Weitstacheliger Wiesenknopf (*Sanguisorba minor* ssp. *balearica*), Löwenzahn (*Taraxacum*, Sect. *Ruderalia*) und Kriech-Klee (*Trifolium repens*). Ebenfalls häufig sind Arten der Frischwiesen wie Weißes Labkraut (*Galium album*), Hornklee (*Lotus corniculatus* s. str.). Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Wiesen-Klee (*Trifolium pratense*) sowie

Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*). Sporadisch ist die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) als Art der Berliner Vorwarnliste in Scherrasen im Umfeld der Trafostation von 50 Hertz anzutreffen. Die meisten Arten stammen vermutlich aus Ansaaten unterschiedlichen Alters.

Vor allem in trockenen Ausbildungen der Scherrasen sind Magerkeitszeiger vorhanden, darunter Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), Kleines Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), Scharfer und Milder Mauerpfeffer (*Sedum acre*, *S. sexangulare*), Silber-Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Feld-Klee und Kleiner Klee (*Trifolium campestre*, *T. dubium*) u.v.m. Auch Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*) tritt hier gelegentlich auf. In einer Rasenfläche ist mit Liegendem Ehrenpreis (*Veronica prostrata*) eine in Berlin stark gefährdete Art der Trockenrasen vorhanden, jedoch kann die Rasenfläche mangels weiterer Kennarten nicht als Sandtrockenrasen eingestuft werden. Im Frühjahrsaspekt der Scherrasen sind Fünfmänniges Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*) sowie lokal Dreifinger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*), Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*) und Saat-Wicke (*Vicia sativa* agg.) bezeichnend. Lokal ist Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) vorhanden.

Die Scherrasen sind im Gebiet aber auch deutlich ruderal beeinflusst. Als Ruderalarten sind insbesondere Bastard-Luzerne (*Medicago x varia*), Gebräuchliche Ochsenzunge (*Ancusa officinalis*), Quendel-Sandkraut (*Arenaria serpyllifolia*), Graukresse (*Berteroa incana*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Kanadisches Berufkraut (*Conyza canadensis*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Weicher Storchschnabel (*Geranium molle*), Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Bitterkraut (*Picris hieracioides*), Straußblütiger Ampfer (*Rumex thyrsiflorus*), Jacobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*), Grüne Borstenhirse (*Setaria viridis*), Weiße Lichtnelke (*Silene alba*) u.v.m. zu nennen. Im Frühjahrsaspekt kommen Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*), Taube Trespe (*Bromus sterilis*), Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*), Acker-Vergissmeinnicht (*Myosotis arvensis*), Frühlings-Greiskraut (*Senecio vernalis*) und Persischer Ehrenpreis (*Veronica persica*) hinzu.

Artenarme Scherrasen sind vor allem im Südwesten und Westen des IPH-Geländes, am Ost- und von 50 Hertz sowie vor allem an der Tankstelle (Landsberger Allee) und dem westlich angrenzenden BWB-Grundstück ausgeprägt. In den artenarmen Scherrasen treten nur wenige Vertreter der oben genannten typischen Arten von Frischwiesen und Zierrasen auf. Magerkeitszeiger fehlen nahezu vollständig. Dafür sind meist wenige Ruderalarten häufiger vertreten, vor allem Bastard-Luzerne (*Medicago x varia*), Weicher Storchschnabel (*Geranium molle*), Finger-Hirse (*Digitaria sanguinalis*) und Grüne Borstenhirse (*Setaria viridis*), im Schatten von (separat erfassten) Bäumen auch Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und weitere Arten der stickstoffliebenden Säume (vgl. Biotoptyp 051422, vor allem Tankstelle und Westen des IPH-Geländes). Bei den artenarmen Scherrasen handelt es sich vorwiegend um neuere Einsaaten.

Naturschutzfachliche Bewertung

Insbesondere die Scherrasen auf dem IPH-Gelände sind zum Teil sehr artenreich zusammengesetzt und beinhalten zahlreiche Arten der Frischwiesen sowie Magerkeitszeiger. Unter diesen Arten befinden sich vereinzelt Vertreter der Berliner Roten Liste sowie der Bundesliste. Zu nennen sind vor allem der in Berlin stark gefährdete Liegende Ehrenpreis (*Veronica prostrata*) sowie die Gewöhnliche Grasnelke (*Armeria maritima* ssp. *elongata*) und die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) als Arten der Vorwarnliste (siehe unten). Auch die zahlreich vorhandenen Ruderalarten sind bedeutsam, da die meist reich entwickelten Blühaspekte eine gute Nahrungsgrundlage für blütenbesuchende Insekten bieten.

Artenreiche Frischwiesen, die an den FFH-Lebensraumtyp der mageren Flachland-Mähwiesen (FFH-LRT 6510) anzuschließen sind, stehen nach § 30 BNatSchG sowie nach § 28 NatSchG Bln unter gesetzlichem Schutz. Die Biotopkartieranleitung für Berlin (KÖSTLER & FIETZ 2023b) gibt vor, dass für die Ermittlung der Zugehörigkeit zum FFH-LRT 6510 das entsprechende Bewertungsschema für Brandenburg (letzter Stand: ZIMMERMANN 2025) zu verwenden ist. Unter Heranziehung des aktuellen Bewertungsschemas erfüllen die Scherrasen im Plangebiet die Anforderungen an die Zugehörigkeit zum FFH-LRT 6510 nicht.

Die artenarmen Scherrasen bilden in der Regel keine ausgeprägten Blühaspekte und sind aus naturschutzfachlicher Sicht als geringwertig einzustufen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
051611	3
051612	3
051621	1
051622	1

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Unter Heranziehung des aktuellen Bewertungsschemas besteht kein Schutzstatus nach § 30 BNatSchG sowie § 28 NatSchG Bln.

07 Gebüsch, Baumreihen und Baumgruppen

Biotoptyp Berlin

0710321	Laubgebüsch trockener Standorte, überwiegend nicht heimische Arten, ältere Bestände (> 10 Jahre)
---------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Im südöstlich gelegenen Brachenkomplex stockt unweit des nördlich angrenzenden Laubholzbestandes ein großflächig entwickeltes Gebüsch, teilweise im Bereich von Anschüttungen. Es dominieren mit Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*) und Garten-Brombeere (*Rubus armeniacus*) unter Beteiligung von Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) und Liguster (*Ligustrum vulgare*) nichtheimische Gehölzarten. Beigemischt sind heimische Sträucher wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Hunds-Rose (*Rosa canina*) sowie Verjüngung von Hänge-Birken (*Betula pendula*). Das praktisch undurchdringliche Gebüsch weist eine meist nur spärlich entwickelte Krautschicht mit Arten der umgebenden ruderalen Halbtrockenrasen auf (vgl. Biotoptyp 03229).

Naturschutzfachliche Bewertung

Das vorwiegend neophytisch geprägte Gebüsch ist aus naturschutzfachlicher Sicht weniger bedeutend, beinhaltet aber nahezu ungestörte Nisthabitate für Vögel etc. Es handelt sich nach dem Berliner Bewertungsverfahren dennoch um einen Biotop von mit geringem Wert.

Wertpunkte nach BKompV 2020 sowie Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0710321	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein entsprechender gesetzlicher Schutzstatus gilt nur für wärmeliebende Gebüsch mit vorwiegend heimischen Arten, aber nicht für das überwiegend neophytisch geprägte Gebüsch vor Ort.

Biotoptyp Berlin

07135111	Sonstige Hecken, geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend heimische Gehölze
07135112	Sonstige Hecken, geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Sonstige Hecken aus überwiegend heimischen Arten sind nördlich der Waldfläche auf dem Vattenfall-Grundstück sowie an der Landsberger Allee am Rand des BWB-Grundstücks vorhanden. Im Gebüsch am Waldrand dominiert Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), wobei einige Birken-Stangen (*Betula pendula*) beigemischt sind. Eine Krautschicht ist im dichten Bestand kaum ausgeprägt. Am nordöstlichen Rand des BWB-Grundstücks ist eine Hecke aus vorherrschendem Feld-Ahorn (*Acer campestre*) im Dickungsstadium sowie Jungwuchs von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und etwas Götterbaum (*Ailanthus altissima*) ausgebildet. Hier bildet Hopfen (*Humulus lupulus*) zusätzlich Schleier aus.

Eine sonstige Hecke aus überwiegend nicht heimischen Arten befindet sich am östlichen Rand des Vattenfall-Grundstücks mit dem Wäldchen unmittelbar zum Pyramidenring hin. Vorherrschend sind Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Heckenkirschen (*Lonicera* spp.), begleitet von Flieder (*Syringa vulgaris*), Steinweichsel (*Prunus mahaleb*) sowie Spätblühender Traubenkirsche (*Prunus serotina*). Heimische Gehölze wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Weißdorn (*Crataegus monogyna* agg.) sind nur untergeordnet beteiligt.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die sonstigen Hecken mit überwiegend heimischen Arten sind aus naturschutzfachlicher Sicht wertvoll, insbesondere der Waldrand im Osten des Gebiets, das dort nicht öffentlich zugänglich ist. Die Feld-Ahornhecke an der Landsberger Allee ist dagegen stärker gestört. Nach dem Berliner Bewertungsverfahren liegt allgemein ein mittlerer Biotopwert vor.

Die vorwiegend neophytisch geprägte Hecke am östlichen Gebietsrand ist naturschutzfachlich weniger bedeutend, beinhaltet aber ebenfalls nahezu ungestörte Nisthabitate für Vögel etc. Nach dem Berliner Bewertungsverfahren liegt ein geringer Biotopwert vor.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
07135111	9
07135112	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus gilt nur für Feldhecken mit überwiegend heimischen Gehölzen, jedoch nicht für Hecken aus nicht heimischen Arten und nicht für sonstige Hecken im besiedelten Bereich.

Biotoptyp Berlin

07142511	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend heimische Gehölze
07142512	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze
07142531	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, Altbäume, überwiegend heimische Gehölze
07142532	Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, Altbäume, überwiegend nicht heimische Gehölze
07142611	Baumreihen, lückig, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend heimische Gehölze
07142612	Baumreihen, lückig, ältere Bestände (älter 10 Jahre), überwiegend nicht heimische Gehölze

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Baumreihen sind im gesamten Plangebiet verbreitet und altersbezogen sowie im Hinblick auf die Artenzusammensetzung stark differenziert. Überdies sind geschlossene und lückige Baumreihen zu unterscheiden.

Für das Landschafts- bzw. Stadtbild sind vor allem Altbaumreihen bedeutend, wobei Bestände mittleren Alters ebenfalls wertvoll sind. Alte heimische Linden, begleitet von Ahorn befinden sich am ehemaligen Parkplatz an der westlichen Einfahrt der Alten Rhinstraße. Unweit südlich davon sowie an der Grenze zum aktuell genutzten IPH-Gelände befinden sich alte Baumreihen aus Hybridpappeln (*Populus x canadensis*). Unweit nördlich stockt eine alte Rosskastanien-Reihe (*Aesculus hippocastanum*).

Baumreihen mittleren Alters sind im gesamten Gebiet häufig. Als heimische Arten sind vor allem Winter-Linde (*Tilia cordata*), Spitz- und Berg-Ahorn (*Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*), Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) sowie vereinzelt Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) etc. zu nennen. Als nicht heimische Baumarten sind Hybridpappel (*Populus x canadensis*), Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und Platanen (*Platanus x acerifolia* et spp., v.a. am Pyramidenring) häufig. Hinzu kommen Silber-Ahorn (*Acer saccharinum*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) etc., wobei die Artenzusammensetzung der Baumreihen im Gebiet auch gemischt sein kann.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Baumreihen sind, unabhängig von ihrem Status als heimische oder nicht heimische Baumart, vor allem für das Landschaftsbild bedeutsam, beinhalten aber auch Nisthabitate für Vögel etc. Es handelt sich somit um Biotopstrukturen von einem mittleren Wert, insbesondere mit Blick auf die umgebenden bebauten Bereiche. Heimischen Altbäumen kommt grundsätzlich

ein hoher Wert zu, während nicht heimische Bäume mittleren Alters als geringerwertig eingestuft werden.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
07142511	11
07142512	3
07142531	17
07142532	10
07142611	5
07142612	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein Status als gesetzlich geschützte Biotope liegt bei den Baumreihen im Gebiet nicht vor. Es gelten die Regelungen der Berliner Baumschutzverordnung.

Biotoptyp Berlin

0715121	Besonderer Solitärbaum, nicht heimische Baumart, Altbaum
0715211	Sonstiger Einzelbaum, heimische Baumart, Altbaum
0715212	Sonstiger Einzelbaum heimische Baumart, mittleres Alter (> 10 Jahre)
0715213	Sonstiger Einzelbaum heimische Baumart, Jungbaum
0715221	Sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumart, Altbaum
0715222	Sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumart, mittleres Alter (> 10 Jahre)
0715223	Sonstiger Einzelbaum, nicht heimische Baumart, jung (< 10 Jahre)
0715311	Einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715312	Einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)
0715321	Einschichtige oder kleine Baumgruppen, nicht heimische Baumarten, überwiegend Altbäume
0715322	Einschichtige oder kleine Baumgruppen, nicht heimische Baumarten, überwiegend mittleres Alter (> 10 Jahre)

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Auch Einzelbäume und Baumgruppen sind im Plangebiet weit verbreitet und durch unterschiedliche Altersklassen sowie durch unterschiedlichen Florenstatus unterschieden. Für das Landschaftsbild bedeutsam sind sowohl die Altbäume als auch die Bäume mittleren Alters, wobei die nachgewiesenen Altbäume unabhängig von ihrer Artzugehörigkeit auch grundsätzlich wertvolle Habitate für Vögel und Säugetiere beinhalten.

Heimische Altbäume und Altbaumgruppen sind vor allem im Bereich der ausgedehnten Brachen im westlichen Gebietsteil nachgewiesen. Hierbei handelt es sich mehrfach um Berg-

Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*, v.a. im Südwesten), Winter-Linde (*Tilia cordata*) sowie um Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*). Diese Arten sind auch sehr häufig unter den heimischen Bäumen und Baumgruppen mittleren Alters vertreten. Hinzu kommen bei den etwas jüngeren heimischen Bäumen Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Hänge-Birke (*Betula pendula*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) sowie Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) und Sal-Weide (*Salix caprea*). Markant sind drei Trupps von alten Fahl-Weiden (*Salix x rubens*) an den Uferböschungen des Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgrabens.

Unter den nicht heimischen Baumarten mittleren Alters sind vor allem Platanen (*Platanus x acerifolia*, vor allem an der Alten Rhinstraße und am Pyramidenring), Hybridpappeln (*Populus x canadensis*), Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*) sowie Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) nicht selten. Auch nicht heimische Altbäume sind im Gebiet, vor allem innerhalb des westlichen Brachenkomplexes anzutreffen. Markant ist eine alte Amerikanische Platane (*Platanus occidentalis*) auf dem BWB-Gelände. Mehrfach sind Gruppen von alten Hybridpappeln (*Populus x canadensis*) innerhalb der Gehölzbestände anzutreffen. Eine Gruppe älterer Grau-Pappeln (*Populus x canescens*) befindet sich an der Tankstelle im Norden. Bei den nichtheimischen Bäumen und Baumgruppen mittleren Alters sind überdies vereinzelt Götterbaum (*Ailanthus altissima*), Schwedische Mehlbeere (*Sorbus intermedia*) und zerstreut Obstbäume (*Malus domestica*, *Prunus* spp.) beteiligt. Auch Nadelgehölze wie Colorado-Tanne (*Abies concolor*), Atlas-Zeder (*Cedrus atlantica*) sowie Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*) wurden vereinzelt gepflanzt. Ältere Gehölzpflanzungen weisen gelegentlich hohe Anteile von durchgewachsenen Eiben (*Taxus baccata*), Scheinzypressen (*Chamaecyparis* spp.), Lebensbäumen (*Thuja* spp.) und Wacholder (*Juniperus* spp.) auf.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Einzelbäume und Baumgruppen sind, unabhängig von ihrem Status als heimische oder nicht heimische Baumart, vor allem im Hinblick auf das Landschaftsbild bedeutsam, bilden aber auch Nisthabitate für Vögel etc. Dies gilt vor allem für Altbäume. Es handelt sich bei den alten Bäumen nach dem Berliner Bilanzierungsverfahren um Biotopstrukturen von hohem (heimische Arten) bis mittlerem (nicht heimische Arten) Wert. Jüngere Bäume erreichen mittlere (heimische Arten) bis geringe (nicht heimische Arten) Werte.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
0715121	6
0715211	18
0715212	10
0715213	5
0715221	6
0715222	3
0715223	1
0715311	18
0715312	10
0715321	6
0715322	3

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus als geschützte Biotope liegt nicht vor. Es gelten die Regelungen der Berliner Baumschutzverordnung.

Biotoptyp Berlin

07311	Mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten, alt
-------	---

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Gehölzbestände aus überwiegend heimischen Arten sind im vor allem im Norden, Nordosten und im Südwesten des Gebiets im Bereich des aufgelassenen Institutsgeländes entwickelt. Auf dem IPH-Gelände wird die Böschung des Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgrabens von einem Bestand aus Berg- und Spitz-Ahorn (*A. pseudoplatanus*, *Acer platanoides*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) eingenommen. Am nordöstlichen Gebietsrand stockt ein Gehölzstreifen auf der Böschung am Pyramidenring mit Hänge-Birken (*Betula pendula*), Stiel-Eichen (*Quercus robur*), Gemeinen Eschen (*Fraxinus excelsior*) und Robinien (*Robinia pseudoacacia*) sowie mit viel Blutrotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*). Ein weiterer Bestand mit vorherrschendem Spitz-Ahorn, begleitet von Eschen-Ahorn und Blutrotem Hartriegel befindet sich auf dem alten Bahndamm am südwestlichen Gebietsrand. Sie werden von Spitz- und Berg-Ahorn in der Baum- und Strauchschicht dominiert, wobei Stangenholz (noch) vorherrscht (Baumholzbestände wären unter Stadtwäldern zu erfassen, vgl. KÖSTLER ET AL. 2023).

Neben den überwiegend heimischen Gehölzarten sind einige nicht heimische Gehölzarten, vor allem Eschen-Ahorn (*Acer negundo*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und (oft separat erfasste) ältere Hybridpappeln (*Populus x canadensis* etc., vgl. Biotoptyp 0715321) beigemischt. In der Strauchschicht sind die genannten Ahorn-Arten (v. a. Spitz-Ahorn) ebenfalls nicht selten, hinzu kommen vor allem Hartriegel (*Cornus sanguinea* et spp.), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) sowie Brombeere (*Rubus fruticosus* agg.), Kratzbeere (*R. caesius*), Himbeere (*R. idaeus*) und viel Mahonie (*Mahonia aquifolium* et spp.). Die meisten Sträucher sowie gelegentlich auftretende Eiben (*Taxus baccata*), Forsythien (*Forsythia* spp.) und Apfelbäume (*Malus domestica*) stammen aus ehemaligen Pflanzungen.

Die Bodenflora wird hauptsächlich von Ruderalarten aufgebaut. Häufig sind Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Gundermann (*Glechoma hederacea*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*), Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*). Bei seitlichem Lichteinfall entwickeln sich Schleier aus Jungfernebe (*Parthenocissus* spp.) und Waldrebe (*Clematis vitalba*) sowie Hopfen (*Humulus lupulus*). Waldarten treten hier nur sehr zerstreut auf und bleiben auf Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Efeu (*Hedera helix*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) beschränkt. Häufig ist dagegen März-Veilchen (*Viola odorata*) als Art der Säume (ggf. auch durch frühere Pflanzung gefördert).

Naturschutzfachliche Bewertung

Trotz des noch relativ jungen Alters sind die Gehölzbestände gut strukturiert und weisen überwiegend heimische Gehölzarten auf. Somit sind geeignete Habitate für Singvögel etc. gegeben. Negativ sind die erheblichen Anteile neophytischer Gehölze wie Robinie und Eschen-Ahorn bzw. Spätblühende Traubenkirsche und die starke Ruderalisierung der Krautschicht zu werten. Insgesamt liegt ein mittlerer Wert vor

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
07311	12

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt bei den mehrschichtigen Gehölzbeständen aus vorwiegend heimischen Arten nicht vor.

Biototyp Berlin

07321	Mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Arten, alt
-------	---

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Mehrschichtige Gehölzbestände aus überwiegend nichtheimischen Arten befinden sich vorwiegend im südwestlichen und im nordwestlichen Teil des Plangebiets, im Bereich des seit Jahren aufgelassenen Institutsgeländes. Auch auf dem aktuell genutzten IPH-Gelände sind mehrere, meist kleinere Gehölzbestände mit überwiegend nicht heimischen Gehölzarten vorhanden. Floristisch sind die Gehölzbestände im Gebiet wie folgt charakterisiert:

Mehrere von Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) dominierte Gehölze befinden sich im Norden bzw. Nordosten und im Südwesten des aufgelassenen Institutsgeländes. Neben Eschen-Ahorn sind in der Baum- und Strauchschicht Robinien (*Robinia pseudoacacia*) und verschiedene Eschen (*Fraxinus* spp., im Norden auch Blasen-Esche (*Koelreuteria paniculata*), beteiligt sowie in geringeren Mengen heimische Gehölzarten wie Hänge-Birke (*Betula pendula*), Spitz-, Berg- und Feld-Ahorn (*Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*, *A. campestre*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Eibe (*Taxus baccata*, nicht gebietsheimisch). Im Ostteil sind Robinien und Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) stark vertreten. Hinzu kommt vereinzelt Auen-Traubenkirsche (*Prunus padus*), Steinweichsel (*Prunus mahaleb*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Hunds-Rose (*Rosa canina* agg.), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Schneebeere (*Symphoricarpos albus*). Im südlichen Gehölz verjüngt sich Spitz-Ahorn sehr stark. Auch an der östlichen Grenze zum Vattenfall-Grundstück und an der südöstlichen Grenze des aktuell genutzten IPH-Geländes sind Bestände aus dominierendem Eschen-Ahorn entwickelt.

Im östlichen Teil des Plangebiets befinden sich jeweils am östlichen Rand des IPH-Geländes zwei kleinere Gehölzbestände. Der nördliche Bestand an der Grenze zum Grundstück von Stromnetz Berlin besteht aus älteren Hybridpappeln (*Populus x canadensis*, schwaches bis starkes Baumholz) in der oberen Baumschicht. Beigemischt sind in der zweiten Baumschicht und in der Strauchschicht heimische Birken (*Betula pendula*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*). In der Strauchschicht ist vor allem Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) sowie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und etwas Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*) vorhanden. Der Bestand ist insgesamt so dicht bestockt, dass eine Krautschicht, abgesehen von Anwuchs von Spitz-Ahorn, völlig fehlt.

An der südöstlichen Grenze des aufgelassenen Institutsgeländes stocken mehrere Grau-Pappeln (*Populus x canescens*) mit Robinien und Verjüngung von Spitz-Ahorn sowie Eiben. Schließlich ist auf dem BWB-Grundstück ein vergleichsweise kleiner Bestand aus älteren Hybridpappeln (*Populus x canadensis*) mit Eschen-Ahorn sowie Spitz- und Feld-Ahorn (*Acer campestre*) vorhanden.

In den meisten mehrschichtigen Gehölzbeständen sind darüber hinaus Ziersträucher (vgl. Biototyp 10272) vorhanden. Aus Pflanzungen stammen auch umfangreiche Vorkommen von Immergrün-Arten (*Vinca major*, *V. minor*), Jungfernreben (*Parthenocissus* spp.), Waldrebe (*Clematis vitalba*), sowie Garten-Brombeere (*Rubus armeniacus*) u.v.m. Die Krautschicht dieser Gehölze ist ansonsten durch dominierende Stickstoffzeiger wie Giersch (*Aegopodium podagraria*), Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Schwarznessel (*Ballota nigra*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Winden-Knöterich (*Fallopia convolvulus*), Klebkraut (*Galium aparine*), Gewöhnliche Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Hopfen (*Humulus lupulus*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*) ruderal geprägt. Arten der Wälder sind hier, abgesehen von wenig Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*) und Efeu (*Hedera helix*), kaum vorhanden.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Gehölzbestände aus überwiegend nicht heimischen Gehölzarten sind als Bildner von Biotopstrukturen im städtisch geprägten Umfeld von Bedeutung. Im vorliegenden Fall müssen die vorherrschenden neophytischen Gehölze und Verwilderungen von Zierpflanzen jedoch negativ bewertet werden, da Eschen-Ahorn und Robinien invasiv auftreten. Floristisch sind die Bestände ruderal geprägt; eine naturnahe Krautschicht von Wäldern fehlt. Gefährdete Pflanzenarten sind hier nicht nachweisbar. Somit kann kein hoher Biotopwert zugewiesen werden.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
07321	5

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Da keine naturnahen Waldgesellschaften bauprägend sind, liegt ein gesetzlicher Schutzstatus nicht vor.

08 Biotope der Wälder und Forste

Biototyp Berlin

082815	Pappel-Vorwald trockener Standorte
--------	------------------------------------

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Ein Pappel-Vorwald befindet sich am nordöstlichen Rand des IPH-Geländes am dortigen Umspannwerk und greift auf den östlich angrenzenden ruderalen Halbtrockenrasen auf dem Grundstück von Stromnetz Berlin über. Am häufigsten ist Verjüngung (Dickung bis schwaches Stangenholz) von Pyramidenpappeln (*Populus nigra* var. „italica“). Beigemischt sind junge Hänge-Birken (*Betula pendula*) sowie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*). Die Krautschicht entspricht dem umgebenden ruderalen Halbtrockenrasen (vgl. Biototyp 03229), wobei Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) und Kratzbeere (*Rubus caesius*) noch stärker dominieren als im unmittelbar angrenzenden Offenbereich.

Naturschutzfachliche Bewertung

Der Pappel-Vorwald ist ein nur bedingt naturnahes Sukzessionsstadium mit überwiegend ruderal geprägter Vegetation an einem gestörten Standort. Bei den vorherrschenden Pappeln handelt es sich nicht um gebietsheimische Schwarzpappeln, sondern um Verwilderungen von

kultivierten Pyramidenpappeln aus der Umgebung. Zudem ist der Pappel-Bestand noch schwach strukturiert und mit vorherrschenden Ruderalarten floristisch indifferent zusammengesetzt. Insofern besteht insgesamt nur ein durchschnittlicher Wert.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
082815	10

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor, da der Pappel-Vorwald vorwiegend durch ruderaler Vegetation geprägt ist. Ein Schutzstatus gilt in Berlin nur für Bestände, deren Artenzusammensetzung naturnaher wärmeliebender Eichen- und Kiefern-Mischwälder entspricht, oder die im unmittelbaren Zusammenhang mit geschützten Waldgesellschaften auftreten. Solche Vegetationsverhältnisse liegen im Gebiet nicht vor.

Biototyp Berlin

082828	Sonstiger Vorwald frischer Standorte
--------	--------------------------------------

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Die ausgedehnte Brachfläche am südöstlichen Rand des Plangebiets wird überwiegend von einem Vorwald-Komplex eingenommen, in den kleinere Lichtungen mit ruderalen Halbtrockenrasen eingestreut sind (vgl. Biototyp 03229). Gegenüber der Kartierung aus dem Jahr 2017 hat sich der Vorwald zwischenzeitlich deutlich ausgebreitet. Kennzeichnend ist eine meist noch niedrige Baumschicht mit vorherrschendem Stangenholz. Baumholz ist nur sporadisch vorhanden und teilweise durch Windwurf wieder abgängig. Unter den Baumarten dominieren Robinien (*Robinia pseudoacacia*), Eschen-Ahorn (*Acer negundo*), Grau-Pappel (*Populus x canescens*) sowie Aufwuchs von Hybrid- und Pyramiden-Pappeln (*Populus* spp., *P. nigra* „italica“). Als heimische Baumarten sind vereinzelt Hohe Weide (*Salix x rubens*) und Hänge-Birken (*Betula pendula*) vertreten. Insgesamt dominieren in der Baumschicht jedoch nichtheimische Arten.

Die Strauchschicht ist gemischt zusammengesetzt und weist sowohl heimische (jedoch nicht immer gebietsheimische) Arten wie Spitz- und Berg-Ahorn (*Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Hunds-Rose (*Rosa canina* agg.), und Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) sowie nichtheimische Arten wie Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*) und verwildertes Steinobst i.w.S. (*Prunus domestica* agg., *P. mahaleb*, *P. serotina*) auf. Die Krautschicht ist ruderal geprägt und beinhaltet in locker bestockten Beständen Arten der ruderalen Halbtrockenrasen (vgl. Biototyp 03229), in dichter bestockten Bereichen dagegen nur wenige stickstoffliebende Saumarten wie Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Klebkraut (*Galium aparine*), Gemeine Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*). Als Bodendecker und Schleierbildner sind Wald-Rebe (*Clematis vitalba*), Hopfen (*Humulus lupulus*), Efeu (*Hedera helix*), Selbstkletternde Jungfernrebe (*Parthenocissus quinquefolia*) und die aus Gärten und Parks verwilderte Silberblättrige Goldnessel (*Galeobdolon argentatum*) bezeichnend. Mit dieser

Artenzusammensetzung liegt ein typischer Vorwald frischer (nicht ausgesprochen trockener) Standorte vor.

Naturschutzfachliche Bewertung

Der gemischte Vorwald ist wegen der hohen Anteile neophytischer Gehölzarten als weitgehend naturfernes Sukzessionsstadium mit überwiegend artenarmer, ruderal geprägter Vegetation an stark gestörten Standorten einzustufen. Demgegenüber sind die Bestände recht gut strukturiert und aufgrund der erschwerten Zugänglichkeit nur schwach gestört. Damit bestehen gute Habitatbedingungen für Brutvögel etc. Insgesamt ist aus naturschutzfachlicher Sicht ein mittlerer Wert anzusetzen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
082828	13

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein Schutzstatus gilt in Berlin nur für Vorwälder, deren Artenzusammensetzung der von naturnahen wärmeliebenden Eichen- und Kiefern-Mischwäldern entspricht, oder solche Bestände, die im engen räumlichen Zusammenhang mit naturnahen Wäldern stehen. Entsprechende Vegetationsverhältnisse sind im Gebiet nicht gegeben.

Biotoptyp Berlin

08389	Sonstige Laubholzforsten (inklusive Roteiche) mit mehreren Laubholz-Mischbaumarten in etwa gleichen Anteilen
-------	--

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Auf dem Vattenfall-Grundstück befindet sich am östlichen Gebietsrand ein waldartig entwickelter, stark geschichteter Gehölzbestand, der in der oberen Baumschicht sowie im Unterstand (Strauch- und Krautschicht) von Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) dominiert wird. Vor allem in der oberen Baumschicht sind Hybridpappeln (*Populus x canadensis*) und Rot-Eichen (*Quercus rubra*) beigemischt. In der oberen Baumschicht sind auch vereinzelt bzw. einige Hänge-Birken (*Betula pendula*) und Stiel-Eichen (*Quercus robur*) vorhanden. Während der dominierende Spitz-Ahorn auf teilweise spontan entstandene Pionierwälder hindeutet, zeigen die Hybridpappeln und Rot-Eichen eine deutliche forstliche Einbringung der Gehölze an. Auf diesen Umstand wird schon bei der Ersterfassung durch von GRABOWSKI in SCHARON (2017) hingewiesen.

In der oberen Baumschicht herrscht schwaches Baumholz vor, wobei die Pappeln als schnellwüchsige Arten teilweise auch starkes Baumholz entwickelt haben. In der zweiten Baumschicht (bis 10 m Höhe) ist vor allem Hainbuche (*Carpinus betulus*) häufig. In der Strauchschicht dominiert wiederum Spitz-Ahorn sowie Liguster (*Ligustrum vulgare*). Als weitere Sträucher sind Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Mahonie (*Mahonia aquifolium*), Steinweichel und Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus mahaleb*, *P. serotina*) sowie Eschen-Ahorn (*Acer negundo*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Heckenkirschen (*Lonicera* spp.) vorhanden. Die Pappeln, Rot-Eichen und Hainbuchen erreichen gemeinsam so hohe Anteile, dass sie als Mischbaumarten vertreten sind.

In der Krautschicht ist vor allem Anwuchs von Spitz-Ahorn-häufig, seltener ist Verjüngung von Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Gemeiner Esche (*Fraxinus excelsior*) und Ulmen (*Ulmus glabra*, *U. minor*). Unter den krautigen Arten herrschen Arten der stickstoffreichen und ruderal beeinflussten Säume vor. Bezeichnend sind Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Klebkraut (*Galium aparine*), Gemeine Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Efeu-Gundermann (*Glechoma hederacea*), Rote Taubnessel (*Lamium purpureum*) und Hain-Ehrenpreis (*Veronica sublobata*). Auch die Waldrebe (*Clematis vitalba*) ist hier einzeln vorhanden. Eigentliche Arten der Laubmischwälder wie Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*), Scharbockskraut (*Ficaria verna*), Efeu (*Hedera helix*) und Hain-Rispengras (*Poa nemoralis*) sind nur selten nachweisbar. Hinzu treten auch unspezifische Arten wie Weinbergs-Lauch (*Allium vineale*), Löwenzahn (*Taraxacum* Sect. *Ruderalia*) sowie März-Veilchen (*Viola odorata*).

Naturschutzfachliche Bewertung

Der gemischte Laubholzbestand ist kein naturnaher Forst, der sich zu einer naturnahen Waldgesellschaft entwickeln könnte. Der dominante Spitz-Ahorn zeigt, gemeinsam mit der ruderal geprägten Krautschicht, anthropogen gestörte und mit Stickstoff eutrophierte Standorte an. Gehölze der potenziell natürlichen Eichen-Hainbuchenwälder sind nur vergleichsweise schwach vertreten (Hainbuche). Bemerkenswert hoch sind die Mengen von stehendem und liegendem Totholz, das bis zu 50 cm Durchmesser erreicht. Es handelt sich vor allem um Totholz von Pappeln und Birken. Zumindest für waldbewohnende Wirbeltiere sind typische Habitate älterer Laubmischwälder vorhanden.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
08389 (Stangenholz bis mittleres Baumholzalter)	5

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor, da keine natürliche Waldgesellschaft ausgeprägt ist.

Biototyp Berlin

08740	Rubus-Gestrüpp und Vormantel
-------	------------------------------

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Flächig entwickelte *Rubus*-Gestrüppe befinden sich am südlichen Rand des aufgelassenen Institutsgeländes auf Lichtungen innerhalb der Gehölzbestände. Kleine Vormäntel innerhalb der Gehölzbestände und Pionierwälder konnten nicht darstellbar auskartiert werden.

Neben der dominierenden Garten-Brombere (*Rubus armeniacus*) sind hochwüchsige und Stickstoff anzeigende Arten der Schleiergesellschaften wie Hopfen (*Humulus lupulus*), Jungfernenreben (*Parthenocissus* spp.) und Waldrebe (*Clematis vitalba*) beteiligt. Hinzukommen als ruderal Stickstoffzeiger Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Schwarznessel (*Ballota nigra*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Klebkraut (*Galium aparine*), Gewöhnliche Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*).

Naturschutzfachliche Bewertung

Die *Rubus*-Gestrüppe sind nicht begehbar und bilden somit störungsarme Habitate für Wirbeltiere. Zudem bieten Brombeeren geeignete Nahrungshabitate für zahlreiche Insektenarten, auch für blütenbesuchende Insekten. Somit besteht trotz der ruderalen Prägung der Vegetation ein mittlerer Wert.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
08740	11

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor, da die im Gebiet ausgeprägten *Rubus*-Gestrüppe keine Komplexe mit geschützten Wäldern bilden.

Biotoptyp Berlin

08990	Sonstige Stadtwälder
-------	----------------------

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Am südlichen bzw. südöstlichen Rand des Plangebiets befindet sich südlich vom Pyramidenring ein geschlossener Gehölzbestand mit gemischter Artenzusammensetzung. Im Unterschied zu Vorwäldern bilden die meisten Bäume eine obere Baumschicht, wobei schwaches (seltener mittleres) Baumholz gegenüber Stangenholz stärker vertreten ist. Der Pionierwald besiedelt ganz überwiegend gestörte Standorte wie ehemalige Bahnböschungen, Abgrabungen und Aufschüttungen sowie auch Ablagerungen von Schutt.

In der Baumschicht herrschen nicht heimische Arten insbesondere Robinien (*Robinia pseudoacacia*), Grau-Pappeln (*Populus x canescens*), Hybridpappeln (*Populus x canadensis* et spp.) sowie Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) vor. Vereinzelt tritt die neophytische Ölweide (*Elaeagnus angustifolia*) auf. Heimischer Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) ist vor allem in der zweiten Baumschicht häufig (Stangenholz), zerstreut bis vereinzelt sind Fahl-Weiden (*Salix x rubens*), Hänge-Birken (*Betula pendula*), Stiel-Eichen (*Quercus robur*) und Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris*) beteiligt.

Die Strauchschicht enthält viel Ahorn-Verjüngung, wobei auch der neophytische Eschen-Ahorn (*Acer negundo*) häufig ist. Steinweichsel (*Prunus mahaleb*), Walnuss (*Juglans regia*) und Garten-Brombeere (*Rubus armeniacus*) sind weitere, nicht heimische Gehölzarten. Als heimische Gehölzarten (nicht im Sinne von gebietsheimischen Herkünften) sind Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*, sehr häufig), Hasel (*Corylus avellana*), Eingrifflicher Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Liguster (*Ligustrum vulgare*) sowie Hunds-Rose (*Rosa canina* agg.) zu nennen.

In der Krautschicht sind keine eigentlichen Waldarten vertreten. Stattdessen dominieren Ruderalarten und weitere Stickstoffzeiger wie Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), Schwarznessel (*Ballota nigra*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Klebkraut (*Galium aparine*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Gewöhnliche Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Große Brennnessel (*Urtica dioica*). Bei Lichteinfall kommen Schleierbildner wie Waldrebe (*Clematis vitalba*) und Selbstkletternde Jungfernebe (*Parthenocissus*

quinquefolia) sowie Saumarten wie März-Veilchen (*Viola odorata*) hinzu. Als neophytische Gehölzart ist Mahonie (*Mahonia aquifolium*) in der Krautschicht ebenfalls vorhanden.

Naturschutzfachliche Bewertung

Der Sonstige Pionierwald ist mit seiner gemischten Artenzusammensetzung aus naturschutzfachlicher Sicht ambivalent zu bewerten. Es handelt sich einerseits um ein typisches und langlebige Sukzessionsstadium von Gehölzen an stickstoffreichen Standorten. Dem strukturellen Reichtum steht indes die Dominanz von nicht heimischen und teilweise invasiven Gehölzarten gegenüber. Die Krautschicht bleibt ebenfalls auf wenige Arten beschränkt, die an stickstoffreichen Standorten verbreitet sind. Insofern besteht insgesamt nur ein durchschnittlicher Wert.

Wertpunkte nach BKompV 2020 sowie Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
082990	13

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor, da keine naturnahe Waldgesellschaft ausgebildet ist.

10 Biotope der Grünflächen und Freiflächen

Biotoptyp Berlin

10113	Gartenbrachen
-------	---------------

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Eine ältere Gartenbrache befindet sich auf dem aufgelassenen Institutsgelände im nordöstlichen Bereich (nördlich genutztem IPH-Gelände). Bezeichnend sind hier mehrere ältere Apfelbäume sowie nicht gebietsheimische Ziersträucher wie Forsythien (*Forsythia* spp.), Liguster (*Ligustrum vulgare*) und Purgier-Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*). Die Krautschicht ist mit Stickstoffzeigern ruderal geprägt (vgl. Biotoptyp 073XX sowie 051422).

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Gartenbrache ist ein geschichtetes und somit strukturreiches Gehölz und bietet geeignete Nist- und Nahrungshabitate für Vögel und ggf. auch für Säugetiere. Da der Standort nicht öffentlich zugänglich ist, besteht nur eine geringe Gefahr durch Störungen. Für gefährdete Arten ist die Gartenbrache nicht bedeutsam.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
10113	9

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt für Gartenbrachen nicht vor.

Biotoptyp Berlin

102711	Anpflanzung von Bodendeckern (< 1 m Höhe), weitgehend ohne Bäume
102721	Anpflanzung von Sträuchern (> 1 m Höhe), weitgehend ohne Bäume
102722	Anpflanzung von Sträuchern (> 1 m Höhe), mit Bäumen
102731	Hecke (Formschnitt), weitgehend ohne Bäume
102741	Anpflanzung von Rosen, weitgehend ohne Bäume
102742	Anpflanzung von Rosen, mit Bäumen
102761	Anpflanzung von Stauden, weitgehend ohne Bäume

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Pflanzungen von Bodendeckern befinden sich in den Grünstreifen am Rand der Alten Rhinstraße. In der Regel ist Teppich-Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*) verwendet worden, seltener Efeu.

Strauchpflanzungen mit Bäumen und ohne Bäume beinhalten im Plangebiet ganz überwiegend Ziersträucher sowie nicht heimische Gehölzarten. Entsprechende Pflanzungen sind auf den genutzten Gewerbegrundstücken häufig, vereinzelt aber auch im westlichen Brachenkomplex noch erhalten. Hier wachsen viele ältere Gehölze als Bäume durch. Mehrfach handelt es sich um Nadelgehölze wie Wacholder (*Juniperus* spp.), Latschen-Kiefer (*Pinus mugo*), Eiben (*Taxus baccata*, sehr häufig), Lebensbaum und Scheinzypresse (*Thuja* spp., *Chamaecyparis* spp.) etc. Häufiger sind Pflanzungen von nicht heimischen Laubgehölzen wie Zwergmispeln (*Cotoneaster* spp.), Berberitzen (*Berberis* spp.), Forsythien (*Forsythia* spp.), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Mahonien (*Mahonia* spp.), Falscher Jasmin (*Philadelphus coronarius*), auch Deutzie (*Deutzia* spp.), Zierobst (*Prunus* spp.), Feuertorn (*Pyracantha coccinea*), Essigbaum (*Rhus typhina*), Schneebeeren (*Symphoricarpos* spp.), Flieder (*Syringa vulgaris* et spp.), Bastard-Indigo (*Amorpha fruticosa*) u.v.m. Meist untergeordnet beteiligt sind auch heimische Gehölzarten wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Hasel (*Corylus avellana*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) etc. In der meist spärlich entwickelten Krautschicht ist Immergrün (*Vinca major*, *V. minor*) nicht selten, ansonsten sind Ruderalarten (vgl. oben) und Schleierbildner (*Clematis*, Hopfen, *Parthenocissus*, Efeu etc.) bezeichnend. Formschnitt-Hecken bestehen meist aus nicht heimischen Forsythien (*Forsythia* spp.), Zwergmispeln und Lebensbaum. Rosenpflanzungen beinhalten Zierrosen in Sorten sowie die neophytische Kartoffel-Rose (*Rosa rugosa*). Mehrfach sind vor allem in den Strauchpflanzungen Bäume vorhanden, die meist separat erfasst worden sind. Hinzu kommt aber auch nicht separat erfasste Dickung und junges Stangenholz von Spitz- und Berg-Ahorn sowie von Eschen-Ahorn (*Acer platanoides*, *A. pseudoplatanus*, *A. negundo*) und anderen Baumarten.

Eine Pflanzung von Roter Spornblume (*Centranthus ruber*) mit Efeu befindet sich unmittelbar am nordöstlichen Rand des Gebäudes von 50 Hertz.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die Pflanzungen von nicht heimischen Bodendeckern beinhalten stark gestörte Standorte unmittelbar an Verkehrswegen. Besser ausgeprägte Habitatfunktionen betreffen insbesondere die Strauchpflanzungen im westlichen Brachenkomplex. Aber auch hier herrschen nicht heimische Gehölze vor. In den Formschnitt-Gehölzen sind wiederum hohe Störungsintensitäten

und nicht heimische Gehölzarten prägend. Entsprechendes gilt auch für die Pflanzungen von Rosen und nicht heimischen Stauden. Es werden somit nur geringe Biotopwerte erreicht.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
102711	1
102721	1
102722	1
102731	2
102741	2
102742	2
102761	2

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt für die gärtnerisch gestalteten Bereiche nicht vor.

12 Bebaute Bereiche

Gewerbe- und Dienstleistungsflächen sowie Gemeinbedarfsflächen

Biotoptyp Berlin

12310	Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb)
-------	--

Bei Bedarf mit Zusatzcode auf Maßstabsebene 1, 2

12320	Brachestadien von Industrie-, Gewerbe-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen
12500	Ver- und Entsorgungsanlagen

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Vorbemerkung

Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen werden bei der Biotopkartierung in Berlin üblicherweise in solche Flächen mit hohem Grünflächenanteil und solche mit geringem Grünflächenanteil unterschieden. Nach dem Berliner Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen (SEN MVKU 2024) sind diese Kartiereinheiten jedoch nur bei kleinmaßstäbigen Übersichtskarten zu verwenden. Ein Grundwert wird lediglich für die Obereinheit 12310 angegeben, wobei sich dieser ausschließlich auf die Gebäudehabitate der Industrie-, Gewerbe-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen bezieht. Im vorliegenden Fall einer großmaßstäblichen Kartierung (Maßstabsebene 1) sind alle Grünflächen der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen gesondert zu erfassen. Bei leerstehenden Gebäuden, die noch nicht als Ruinen (historische Bauwerke) zu erfassen sind, wird im Shape der Zusatzcode 12320 (Brachestadien von Industrie-, Gewerbe-, Handels-, Dienstleistungs- und Gemeinbedarfsflächen) angegeben. Eine entsprechende Vorgehensweise ist für technische Infrastruktur (Biotopcode 12500) vorgesehen, die ebenfalls als Zusatzcode aufgeführt wird.

Gebäude, die keinen eigenständigen Bewuchs aufweisen (vgl. Gebäudehabitats), sind im gesamten Gebiet weit verbreitet. Leerstehende Gebäude befinden sich vor allem auf dem aufgelassenen ehemaligen Institutsgelände im Westen. Ein leerstehendes Gebäude auf dem BWB-Grundstück wurde während des Kartierungszeitraums abgerissen (siehe Baustellen). Umspannwerke und andere technische Einrichtungen mit hohem Versiegelungsgrad wurden mit dem Zusatzcode 12500 gekennzeichnet.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die erfassten Gebäude weisen keine bedeutsamen Vegetationsstrukturen auf. Aus Sicht des Biotopschutzes besteht somit ein sehr geringer Wert. Die Funktion der Gebäude als Tierhabitate wird gesondert im faunistischen Gutachten untersucht.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
12310	0

Schutzstatus gemäß § 30 BNatSchG / § 28 NatSchG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Verkehrsflächen

Biotoptyp Berlin

126122	Straßen mit Asphalt- oder Betondecken ohne bewachsenen Mittelstreifen
126412	Parkplätze, nicht versiegelt, ohne Baumbestand
126422	Parkplätze, teilversiegelt, ohne Baumbestand
12653	Teilversiegelter Weg (inklusive Pflaster)
12654	Versiegelter Weg
126632	Bahnbrachen ohne Gehölzaufwuchs (überwiegend mit Schotterunterbau)

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Am südlichen Rand des B-Plangebiets befindet sich ein sanierter Abschnitt des Pyramidenrings als asphaltierte Straße. Überdies werden sehr kleine Flächen vom Pyramidenring im Nordosten und von der Alten Rhinstraße im Nordwesten vom B-Plangebiet angeschnitten. Allee-bäume wurden separat erfasst.

Nicht versiegelte Parkplätze befinden sich auf dem aktuell genutzten IPH-Gelände sowie auf dem Grundstück von 50 Hertz im Osten des Plangebiets. Die Flächen sind geschottert. Teilversiegelte Parkplätze befinden sich mehrfach auf dem genutzten IPH-Gelände und an der nördlichen Zufahrt. Auch an der Zufahrt der Alten Rhinstraße zum aufgelassenen Institutsgelände befindet sich ein teilversiegelter Parkplatz. Bäume sind auf den Parkplätzen nicht vorhanden.

Versiegelte und teilversiegelte Wege erschließen sowohl das IPH-Gelände und das 50 Hertz-Grundstück im Osten als auch das überwiegend aufgelassene Gelände im Westen des Plangebiets. Auch die Bürgersteige an den Straßen, die das B-Plangebiet begrenzen, sind den teilversiegelten Wegen zuzuschlagen.

Südlich vom Pyramidenring befindet sich eine teilweise zurückgebaute Bahntrasse, von der lediglich der Schotterunterbau erhalten ist. Ein Bewuchs ist hier nicht vorhanden.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die versiegelten bzw. gepflasterten Straßen, Parkplätze und Wege und weisen in den meisten Fällen keine nennenswerten Biotopfunktionen auf. Es überwiegen die biotopzerschneidenden Wirkungen. Dennoch kommen am westlichen Gebietsrand Fragmente von ruderalen Halbtrockenrasen vor, die kleinflächige Vorkommen der besonders geschützten Sand-Strohblume beinhalten (siehe Kap. 3). Die Bahnbrache mit erhaltenem Schotterunterbau ist praktisch frei von Vegetation und somit von sehr geringem Wert.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
126122	0
126412	2
126422	0
12653	0
12654	0
126632	1

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Anthropogene Sonderflächen

Biotoptyp Berlin

12730	Baustellen, Bauflächen
12740	Lagerflächen
12750	Sonstige überwiegend versiegelte Flächen
12760	Sonstige teilversiegelte oder stark verdichtete Flächen

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Baustellen befanden sich im Erfassungszeitraum im Süden des aktuell genutzten IPH-Geländes (Sanierung und Neubau von Gebäude), auf dem BWB-Grundstück (Abriss von Altbau) sowie am Grenzgraben unmittelbar südlich vom Pyramidenring. Die Bauflächen wiesen im Erfassungszeitraum praktisch keine Vegetation auf.

Lagerflächen befinden sich vorwiegend auf dem aktuell genutzten IPH-Gelände sowie auf dem BWB-Grundstück. Es handelt sich um stark verdichtete sowie teilversiegelte Standorte ohne nennenswerten Bewuchs.

Sonstige überwiegend versiegelte Flächen beinhalten überwiegend Einrichtungen für technische Infrastruktur wie Sockel für Umspannwerke, Schächte und Schachtabdeckungen. Diese befinden sich häufig auf dem IPH-Gelände und auf dem 50 Hertz-Grundstück. Auch auf dem aufgelassenen Institutsgelände sind kleinere versiegelte Flächen vorhanden. Ähnliches gilt für die sonstigen teilversiegelten Flächen (auch auf Tankstelle).

Naturschutzfachliche Bewertung

Die zum größten Teil versiegelten bzw. intensiv gestörten und verdichteten Bereiche besitzen aus naturschutzfachlicher Sicht eine sehr geringe Bedeutung. Es überwiegen die starken Beeinträchtigungen.

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
12730	0
12740	0
12750	0
12760	0

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

Besondere Bauwerke

Biototyp Berlin

1283111	Historische Ruinen, ohne Bewuchs
1283121	Sonstige zerfallende Gebäude, ohne Bewuchs

Verbreitung und Ausprägung im Gebiet

Als historische Ruine ist der Schornstein im Süden des IPH-Geländes einzustufen. Am südlichen Rand des aufgelassenen Institutsgeländes befindet sich ein teilweise eingestürztes Bauwerk in moderner Bauweise. Beide Bauwerke weisen keinen nennenswerten Bewuchs auf.

Naturschutzfachliche Bewertung

Die vollständig versiegelten Bereiche beinhalten aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht keine wertvollen Biotope. Die faunistischen Potenziale dieser Ruinen werden separat erfasst (vgl. faunistisches Gutachten).

Grundwert nach Berliner Bilanzierungsverfahren:

Biotopcode BE	Grundwert Berlin
1283121	1
1283121	1

Schutzstatus gemäß § 30 BNatschG / § 28 NatschG Bln sowie ggf. Anhang I FFH-Richtlinie

Ein gesetzlicher Schutzstatus liegt nicht vor.

3. Vorkommen gesetzlich geschützter und gefährdeter Pflanzenarten

Bei der Biotopkartierung konnten innerhalb der Grünflächen zahlreiche Arten nachgewiesen werden, die in den Roten Listen des Landes Berlin (SEITZ ET AL. 2028) und für das Bundesgebiet (METZING ET AL. 2018) geführt werden. Zusätzlich wird angegeben, welche Zielarten des Berliner Florenschutzes im Gebiet beobachtet werden konnten. Auch die Pflanzenarten, die nach Bundesartenschutzverordnung geschützt sind, wurden erfasst. Die Darstellung der Arten erfolgt in einer separaten Karte je nach Ausdehnung der Vorkommen als Punkt- oder Flächengeometrie.

Die Gefährdungskategorien der aktuellen Roten Listen sind wie folgt festgelegt (METZING ET AL. 2018, sowie SEITZ ET AL. 2018):

Gefährdungskategorien:

- 0 Ausgestorben oder verschollen (entfällt)
- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet
- G Gefährdet, ohne Zuordnung zu einer der drei Gefährdungskategorien (entfällt)
- R Art extrem selten (entfällt)
- V Art der Vorwarnliste (zurückgehend)
- D Datenlage ungenügend (entfällt)

Rote-Liste-Arten, die eindeutig auf Einbringungen in jüngerer Zeit zurückgehen, werden nicht dargestellt (zum Status der Arten SEITZ ET AL. 2012, 2018, Auflistung siehe unten).

Die allgemeinen Angaben zur ökologisch-soziologischen Verbreitung der Arten bzw. zu den Standorten richten sich im Wesentlichen nach ROTHMALER (2021).

Im Gebiet wurden die folgenden Arten nachgewiesen und dokumentiert:

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Ae	<i>Armeria maritima</i> ssp. <i>elongata</i>	Gewöhnliche Grasnelke	V	V	(!)	§

Die in Berlin und bundesweit rückläufige, aber noch nicht gefährdete Gewöhnliche Grasnelke kommt vereinzelt in artenreichen Scherrasen im Nordosten des IPH-Geländes und auf dem Gelände von 50 Hertz vor. Sie charakterisiert artenreichere Ausbildungen von ausdauernden Raublattschwingelrasen, jedoch kommen im Gebiet keine entsprechenden Sandtrockenrasen vor. Im nordostdeutschen Tiefland ist die Art allgemein häufig, besitzt hier aber einen großen Anteil ihres Weltareals, wodurch eine hohe Verantwortung für den Erhalt der Art vorliegt. Sie wird daher auch als Zielart des Berliner Florenschutzes geführt. Die wenigen Einzelvorkommen im Gebiet sind für den Erhalt der Art jedoch von nur sehr geringer Bedeutung.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Cenj	<i>Centaurea jacea</i> agg.	Wiesen-Flockenblume	V	-	-	-

Die Wiesen-Flockenblume beinhaltet einen taxonomisch noch nicht vollständig geklärten Formenkreis, dessen Sippen teilweise einen unklaren Status haben. Die Art kommt nur vereinzelt in neu angelegten Scherrasen im östlichen Gebietsteil vor und ist vermutlich mit Saatgut unklarer Herkunft eingebracht worden. Daher sind ihre Vorkommen als vermutlich nicht gebietsheimisch einzustufen und aus naturschutzfachlicher Sicht von geringer Bedeutung.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Eh	<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Stendelwurz	-	-	-	§

Die als Orchidee geschützte, aber (noch) ungefährdete Breitblättrige Stendelwurz ist eine Art der Wälder und Gehölze und waldnahen Standorte wie Säume etc. Auch Ruderalstandorte können besiedelt werden. Ein Einzelexemplar konnte im Bereich des aufgelassenen Institutsgeländes im Nordosten des Teilgebiets nachgewiesen werden.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Ha	<i>Helichrysum arena- rium</i>	Sand-Strohblume	-	3	-	§

Die in Berlin noch recht häufige, bundesweit aber als gefährdet eingestufte Sand-Strohblume ist eine typische Art in Sandtrockenrasen, kann aber auch in sandigen Ackerbrachen und Kiefernforsten etc. auftreten. Im Gebiet kommt die Art recht zahlreich in Pflasterritzen auf der Zuwegung zu den Gebäuden im Südwesten des ehemaligen Institutsgeländes vor. Der Bestand ist durch Fahrzeugverkehr und Nutzungen als Lagerfläche etc. gefährdet. Zwei weitere, sehr begrenzte Vorkommen befinden sich im Scherrasen am südlichen Rand des Umspannwerks auf dem IPH-Gelände sowie in einem Rasen etwas südlich davon. Daneben findet sich die Art lokal auf dem Gelände von 50 Hertz und dem BWB-Grundstück. Eine Erhaltung der Art sollte künftig in anzulegenden Magerrasen erfolgen.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Holu	<i>Holosteum umbella- tum</i>	Doldige Spurre	V	-	-	-

Die Doldige Spurre ist in Berlin noch recht häufig, aber rückläufig. Die sehr kleinwüchsige Art besiedelt lückige Sandtrockenrasen sowie häufig auch trockene Ruderalstandorte. Im Untersuchungsgebiet tritt die Art nur in einem Scherrasen auf, der mit Niederliegendem Ehrenpreis (*Veronica prostrata*) auch eine stark gefährdete Art von Sandtrockenrasen beinhaltet (s. u.) von Sandtrockenrasen auf. Es ist davon auszugehen, dass immer wieder wechselnde Lokalitäten mit Störungseinfluss genutzt werden. Besondere Erhaltungsmaßnahmen scheinen im Gebiet nicht erforderlich zu sein, solange der Scherrasen erhalten werden kann.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Ma	<i>Malva alcea</i>	Siegmarswurz	3	-	-	-

Die Siegmarswurz ist eine Art der Ruderalfluren an basenreicheren Standorten und kommt im Gebiet nur vereinzelt in der Glatthaferbrache unweit der westlichen Gebietsgrenze und auf dem Gelände von 50 Hertz vor. Im Berliner Stadtgebiet gilt die Art als gefährdet, so dass das Vorkommen erhalten und ggf. gefördert werden sollte.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Onr	<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel	V	-	-	-

Die im Berliner Stadtgebiet rückläufige, aber noch recht häufige Kriechende Hauhechel ist eine typische Art in Halbtrockenrasen und trockenen Wiesen an vergleichsweise basenreichen Standorten. Im Untersuchungsgebiet kommt die Art lediglich lokal in einer trockenen Glatthaferbrache mit einzelnen Arten der Sandtrockenrasen vor. Möglicherweise wurde die Art durch Saatgut eingebracht, ähnlich wie vermutlich die nachfolgend aufgeführte Art.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Potv	<i>Potentilla verna</i> (Syn. <i>P. tabernaemontani</i> , <i>P. neumanniana</i>)	Frühlings-Fingerkraut	V	V	-	-

Das in Berlin und im Bundesgebiet rückläufige Frühlings-Fingerkraut ist eine Art der Halbtrockenrasen, trockenen Wiesen und Scherrasen. Im Untersuchungsgebiet ist die Art nur sehr lokal in Scherrasen im Westen des IPH-Geländes und auf dem BWB-Grundstück nachweisbar. Möglicherweise wurde die Art erst in jüngerer Zeit durch Saatgut eingebracht.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Sxt	<i>Saxifraga tridactylites</i>	Finger-Steinbrech	V	-	-	-

Der Finger-Steinbrech ist in Berlin ebenfalls rückläufig, aber noch nicht selten. Die Art ist typisch für lückige, oft ruderal beeinflusste Halbtrockenrasen an basenreichen Standorten einschließlich schuttreichen Böden. Im Untersuchungsgebiet konnte die Art nur lokal in einem artenreichen, aber ruderalisierten Scherrasen am Umspannwerk auf dem IPG-Gelände festgestellt werden. Typischerweise sind auch hier mit Beton (teil-) versiegelte Flächen vorhanden.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Thyp	<i>Thymus pulegioides</i>	Gemeiner Thymian	V	-	-	-

Der in Berlin rückläufige Gemeine Thymian ist eine typische Art in Sandtrockenrasen und Halbtrockenrasen an (mäßig) basenreichen Standorten. Im Gebiet konnte die Art nur sehr lokal in

einem recht neu angelegten Scherrasen am nördlichen Rand des 50 Hertz-Grundstücks festgestellt werden. Vermutlich wurde die Art erst in jüngerer Zeit durch Saatgut eingebracht, wobei unklar ist, ob es sich um eine gebietseigene Herkunft handelt.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Vep	<i>Veronica prostrata</i>	Liegender Ehrenpreis	2	3	(!)	-

Der in Berlin stark gefährdete Liegende Ehrenpreis ist eine typische Art der anspruchsvolleren bzw. basenreicheren Sandtrockenrasen. Bundesweit gilt die Art als gefährdet, wodurch der hohe naturschutzfachliche Wert von Vorkommen dieser Art untermauert wird. Im Untersuchungsgebiet konnte ein Vorkommen der Art in einem trockenen Scherrasen im Süden des IPH-Geländes nachgewiesen werden. Ob es sich bei dem Vorkommen im Gebiet um eine Ansalbung oder um ein Trockenrasen-Relikt handelt, kann nicht sicher eingeschätzt werden. Aufgrund der Seltenheit und ihrer floristischen Bedeutung sollte die Art, die durch Lagerung von Materialien und Geräten in unmittelbarer Nähe gefährdet ist, erhalten werden.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
Vlo	<i>Valerianella locusta</i>	Gemeines Rapünzchen, Feldsalat	V	-	-	-

Das Gemeine Rapünzchen ist im Berliner Stadtgebiet noch recht häufig, aber rückläufig, so dass die Art in der Berliner Vorwarnliste geführt wird. Die Art tritt sowohl in sandigen Äckern als auch an Ruderalstellen und in ruderal beeinflusstem Grünland auf. Sie kommt im Gebiet in einem ruderalen Halbtrockenrasen am südöstlichen Gebietsrand vor (vgl. auch GRABOWSKI in SCHARON 2017) sowie in gestörten Scherrasen im westlichen Teil des IPH-Geländes.

Unbestätigte Arten und synanthrope Arten ohne zutreffenden Rote-Liste-Status

Die beiden nachfolgend aufgeführten Arten beziehen sich auf frühere Nachweise (GRABOWSKI in SCHARON 2017), die aktuell nur außerhalb der südöstlichen Gebietsgrenze vorkommen (s. Karte):

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Lathyrus tuberosus</i>	Knollen-Platterbse	3	-	-	-

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Odontites vulgaris</i>	Roter Zahntrost	V	-	-	-

Ausschließlich auf Pflanzung zurückzuführen und somit nicht in die Bewertung einzubeziehen sind die folgenden, nicht kartierten Arten im Gebiet.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn	D	-	-	§

Recht häufig in gepflanzten Gehölzen, auch subspontan verjüngend. In Berlin aktuell vermutlich keine gebietsheimischen Vorkommen, somit ohne zutreffenden Rote-Liste-Status.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Iris pseudacorus</i>	Wasser-Schwertlilie	-	-	-	§

Im Gebiet nur als gepflanzte Exemplare an einem Folienteich. Kein natürliches Vorkommen im Gebiet, am Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben fehlend.

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Origanum vulgare</i>	Gemeiner Dost	0	-	-	-

In einer trockenen Glatthaferbrache im Westteil des Gebiets nicht selten. Hier auf Einsaat zurückzuführen (kein gebietsheimisches Vorkommen).

Kürzel (GIS)	Wiss. Artname	Deutscher Artname	RL BE (2018)	RL D (2018)	FLS (2020)	Schutz
-	<i>Taxus baccata</i>	Eibe	0	V	-	§

Im Gebiet sehr häufig in gepflanzten Gehölzen, jedoch nicht oder nur selten subspontan verjüngend. In Berlin und Brandenburg aktuell keine gebietsheimischen Vorkommen, somit ohne zutreffenden Rote-Liste-Status und ohne Schutzstatus als wildlebende Pflanzenart.

Abschließender Hinweis:

Bei der Erstkartierung (GRABOWSKI in SCHARON 2017) wird darauf hingewiesen, dass das in Berlin stark gefährdete Große Zweiblatt (*Listera ovata*) früher im „Wäldchen“ vorgekommen ist, aber nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Auch bei der aktuellen Kartierung konnte die Art nicht bestätigt werden, so dass das Vorkommen vermutlich erloschen ist.

4. Zusammenfassende Einschätzung der Biotopausstattung

Die terrestrische Erfassung der Biotoptypen im Geltungsbereich des B-Plans XXI-23 in Berlin-Marzahn-Hellersdorf ergab, dass zahlreiche Biotope vorkommen, die für Siedlungsbereiche mit hohem Grünflächenanteil charakteristisch sind. Bemerkenswert hoch sind die Anteile von Grünland- und Gehölzbiotopen sowie von Brachflächen. Naturnahe Biotope sind demgegenüber kaum vorhanden und somit konnten geschützte Biotope nicht nachgewiesen werden. Dennoch bieten einige Biotope zumindest vorübergehend geeignete Habitate für gefährdete und / oder besonders geschützte Pflanzenarten. Die Biotopausstattung im Gebiet lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Fließgewässer

Das einzige Fließgewässer im Gebiet ist der Marzahn-Hohenschönhauser Grenzgraben. Verbauungen sind zwar nur im Bereich der Durchlässe unter Verkehrswegen sowie am südlichen Gebietsrand vorhanden, jedoch ist der stark verschlammte Graben mit Trapezprofil als naturfern einzustufen. Zudem sind weder naturnahe Verlandungszonen noch typische Makrophytenfluren der Fließgewässer ausgebildet, so dass der Graben nur einen geringen Biotopwert aufweist.

Standgewässer

Als Standgewässer konnte im Gebiet lediglich ein kleiner, naturferner Folienteich nachgewiesen werden. Naturnahe Verlandungsbereiche sind auch hier nicht vorhanden (lediglich Wasserlinsen). Der Folienteich beinhaltet keine geschützten Biotope im Sinne natürlicher oder naturnaher Verlandungszonen der Standgewässer.

Ruderalvegetation

Ruderalvegetation ist im Plangebiet mehrfach ausgebildet und reicht von nahezu vegetationslosen Flächen bis hin zu ausdauernden ruderalen Halbtrockenrasen. Im Südosten des IPH-Geländes befinden sich auf einem Freiland-Versuchsfeld ruderaler Pionierfluren mit vorherrschenden kurzlebigen Arten sowie ausdauernde Ruderalfluren. Hier und am südöstlichen und am östlichen Gebietsrand sind auch artenreiche ruderale Halbtrockenrasen entwickelt. Diese Vegetationseinheiten weisen häufig aufkommende Gehölze auf, die eine Sukzession in Richtung Vorwälder einleiten. In den ruderalen Halbtrockenrasen konnten mehrfach Arten der Roten Listen nachgewiesen werden (vor allem am südöstlichen Gebietsrand). Insbesondere die artenreichen Ruderalfluren sind für blütenbesuchende Insekten von Bedeutung.

Scherrasen und ruderale Wiesen

Scherrasen sind vor allem im Bereich der genutzten Bereiche im Osten (IPH-Gelände) und im Norden des Gebiets (50 Hertz, BWB-Grundstück, Tankstelle) verbreitet. Die Scherrasen auf dem IPH-Gelände (und teilweise auf dem Gelände von 50 Hertz) sind recht artenreich und beinhalten einige typische Arten der Frischwiesen und Magerrasen bzw. Trockenrasen. Diese sind vielfach vermutlich durch Einsaat eingebracht worden, jedoch befinden sich lokal auch bemerkenswerte Vorkommen von Rote-Liste Arten in den Beständen. Die Scherrasen sind jedoch so artenarm und untypisch zusammengesetzt, dass sie nicht zu geschützten Frischwiesen gestellt werden können. Für blütenbesuchende Insekten sind die artenreichen Scherrasen von Bedeutung. Aus naturschutzfachlicher Sicht geringwertig sind die artenarmen Scherrasen und ruderalen Wiesen im Gebiet.

Grünlandbrachen

Grünlandbrachen frischer Standorte befinden sich ausschließlich im westlichen Gebietsteil im Bereich des aktuell überwiegend ungenutzten, ehemaligen Institutsgeländes. Die artenarmen Bestände werden meist von Glatthafer dominiert und sind als artenarm einzustufen. Vereinzelt treten im Bereich von Gehölzen auch artenarme Säume stickstoffreicher Standorte auf. Artenreicher sind demgegenüber die Grünlandbrachen trockener Standorte, die auch einzelne Arten von Sandtrockenrasen beinhalten. Auch die trockenen Brachen befinden sich ausschließlich im westlichen Gebietsteil. Sandtrockenrasen sowie artenreiche Frischwiesen, die dem gesetzlichen Schutz unterliegen, konnten im Gebiet wegen der geringen Anteile von Sandrasen-Arten bzw. der artenarmen Ausprägungen nicht nachgewiesen werden. Vereinzelt kommen aber auch hier Arten der Roten Listen vor. Überdies sind die Grünlandbrachen als Habitate für blütenbesuchende Insekten bedeutsam.

Gehölzbiotope außerhalb von Wäldern

Gehölze sind im Plangebiet vor allem durch Einzelbäume und Baumgruppen, Baumreihen sowie durch flächig entwickelte Gehölzbestände vertreten. Dabei herrschen je nach Ausprägung heimische oder nicht heimische Arten vor, wobei nicht selten Mischbestände auftreten. Bei den Einzelbäumen und Baumgruppen sind vor allem Altbäume als wertvoll einzustufen. Baumreihen beinhalten im Gebiet meist nicht heimische Arten mittleren Alters. Recht große Flächen werden durch mehrschichtige Gehölzbestände eingenommen, vor allem im westlichen Gebietsteil, der überwiegend brach liegt. In den mehrschichtigen Gehölzbeständen sind in der Regel neben oft spontan aufgekommenen Ahorn-Arten früher gepflanzte Ziersträucher bezeichnend. Die strukturreichen Bestände sind geeignete Habitate für Brutvögel etc. Seltene oder gefährdete Pflanzenarten sind in den ruderal geprägten Beständen nicht nachweisbar.

Vorwälder

Vorwälder befinden sich vor allem im östlichen und im südöstlichen Gebietsteil. Auf dem Grundstück von Stromnetz Berlin und dem angrenzenden IPH-Gelände ist ein junger Pappel-Bestand aus einem ruderalen Halbtrockenrasen hervorgegangen und breitet sich dort weiter aus. Am südöstlichen Gebietsrand befindet sich ein neophytisch geprägter Vorwald aus Eschen-Ahorn und Robinien mit weiteren Gehölzarten. Die Krautschicht aller Vorwälder ist ruderal geprägt, wobei der Pappel-Vorwald durch mäßig trockene und der sonstige Vorwald durch frischere Standorte gekennzeichnet ist. Ein gesetzlicher Schutzstatus besteht nicht, da keine floristischen Beziehungen zu naturnahen Wäldern bestehen.

Forste, Vormäntel und Pionierwälder

Ein erkennbar durch Pflanzung entstandener Baumholzbestand aus dominierenden Spitz-Ahorn, Hybridpappeln sowie zahlreichen weiteren Laubgehölzen befindet sich auf dem Vattenfall-Grundstück am östlichen Gebietsrand. Der Bestand ist zwar gut geschichtet und mit viel Totholz strukturreich entwickelt, aber auch hier ist die Krautschicht ruderal geprägt. Somit liegt hier keine naturnahe Laubwaldgesellschaft vor.

Vormäntel aus dominierender Garten-Brombeere mit weiteren Arten von Schleierformationen und Ruderalarten befinden sich kleinflächig ausgeprägt im Süden des aufgelassenen Institutsgeländes. Da diese Vormäntel nicht im Kontakt zu geschützten Wäldern stehen, besteht kein gesetzlicher Schutzstatus. Ebenfalls nicht geschützt ist ein Pionierwald am südlichen Rand des Plangebiets, der von Robinien und zahlreichen weiteren Gehölzarten aufgebaut wird. Die Krautschicht dieses Bestandes ist ebenfalls ruderal geprägt und nicht an naturnahe Waldgesellschaften anzuschließen.

Gärtnerisch gestaltete Bereiche

Als gärtnerisch gestaltete Bereiche sind im Plangebiet ganz überwiegend Strauchpflanzungen vertreten. Meist handelt es sich um Ziersträucher, wobei auch zahlreiche Nadelgehölze beteiligt sein können. Vielfach sind auch kleinere Bäume in den Strauchpflanzungen vorhanden, die nicht separat dargestellt werden können. Auf den aktuell genutzten Grundstücken (IPH-Gelände, 50 Hertz, BWB-Grundstück) werden die Gehölzpflanzungen zumindest sporadisch gepflegt. Formschnitt-Hecken und Pflanzungen von Rosen sind hier ebenfalls vorhanden. Eine Staudenpflanzung sowie eine Gartenbrache sind nur einzeln und kleinflächig vertreten.

Biotope der bebauten Bereiche

Nahezu alle Gebäude im Gebiet sind den Bauformen der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen zuzuordnen. Vor allem auf dem IPH-Gelände und auf dem Grundstück von 50 Hertz handelt es sich häufig um Großformbebauung. Hinzu kommen Bauwerke der technischen Infrastruktur. Zahlreiche Gebäude auf dem ehemaligen Institutsgelände im Westteil des Gebiets stehen leer. Mit Ausnahme des südöstlichen Gebietsteils wird das Plangebiet durch ein (Fahr-) Wegenetz erschlossen, das überwiegend versiegelte und teilversiegelte Flächen beinhaltet. Aus Sicht des Biotopschutzes sind die bebauten Bereiche (vorbehaltlich der faunistischen Erfassungen) wenig bedeutsam, jedoch kommt auf teilversiegelten Flächen im Westen des Plangebiets vereinzelt die Sandstrohlume als geschützte bzw. gefährdete Art vor.

Vorkommen gefährdeter und gesetzlich geschützter Pflanzenarten

Trotz der überwiegend stark anthropogen geprägten Biotopausstattung konnten im Gebiet mehrere geschützte und gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen werden. Vor allem im Bereich der Scherrasen und der ruderalen Halbtrockenrasen sind mehrere geschützte und bestandsbedrohte Arten vertreten, meist jedoch nur mit kleinen Populationen. Hervorzuheben ist das Vorkommen des in Berlin stark gefährdeten Liegenden Ehrenpreis (*Veronica prostrata*) im Süden des IPH-Geländes. Die artenreichen Scherrasen sollten daher dauerhaft extensiv gepflegt und vor Störungen (Bautätigkeit, Lagerung von Material etc.) möglichst geschützt werden.

5. Quellen

- GRABOWSKI, C. (in SCHARON 2017): Biotoptypenkartierung für die Fläche des Bebauungsplans XXI-23 "Landsberger Allee-Pyramidenring" in Berlin Marzahn-Hellersdorf. In: SCHARON, J.: Faunistisches Gutachten (Artengruppen Brutvögel, Reptilien, Amphibien und Heuschrecken) sowie Biotoptypenkartierung für die Fläche des Bebauungsplans XXI-23 "Landsberger Allee-Pyramidenring" in Berlin Marzahn-Hellersdorf. Unveröff. Gutachten Berlin, S. 15 – 35.
- HEMEIER, M. & RODORFF, V. (BÜRO LANDSCHAFTSPLANUNG & ÖKOLOGISCHE GUTACHTEN 2023): Gesetzlich geschützte Biotope im Land Berlin. - Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt - Öffentlichkeitsarbeit; Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin / Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege, Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin-Mitte. (https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/naturgruen/naturschutz/biotopschutz/geschuetzte_biotope.pdf), zuletzt aufgerufen am 16. 07.2025.
- KÖSTLER, H. & FIETZ, M. (2023a): Biotoptypenliste Berlins. - Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt - Öffentlichkeitsarbeit; Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin. / Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege, Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin-Mitte. (<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/>), zuletzt aufgerufen am 16. 07.2025.
- KÖSTLER, H. & FIETZ, M. (2023b): Kartieranleitung für Biotopkartierungen in Berlin. - Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt - Öffentlichkeitsarbeit; Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin. / Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege, Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin-Mitte. (<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/>), zuletzt aufgerufen am 16. 07.2025.
- KÖSTLER, H., GRABOWSKI, C. & MOECK, M. (2023): Beschreibung der Biotoptypen Berlins. - Herausgegeben von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt - Öffentlichkeitsarbeit; Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin / Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege, Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin-Mitte. (<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/biotopschutz/biotopkartierung/>), zuletzt aufgerufen am 16. 07.2025.
- METZING, D., GARVE, E. & MATZKE-HAJEK, G. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (*Tracheophyta*) Deutschlands. – Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (7): 13-358. Hrsg.: BfN.
- ROTHMALER, W. (2021): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. Herausgegeben von MÜLLER, F., RITZ, C.M., WELK, E. & WESCHE, K. – 22. Auflage, 944 S., Berlin.
- SEITZ, B., RISTOW, M., PRASSE, R., MACHATZI, B., KLEMM, G. BÖCKER, R. & SUKOPP, H. (2012): Der Berliner Florenatlas. Unter Mitarbeit von MEIßNER, J. & STOHR, G. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg, Beiheft 7: 533 S.

- SEITZ, B., RISTOW, M., MEIßNER, J., MACHATZI, B. & SUKOPP, H. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der etablierten Farn- und Blütenpflanzen von Berlin. - In: DER LANDESBEAUFTRAGTE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE / SENATSVERWALTUNG FÜR UMWELT, KLIMA UND VERKEHR (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere von Berlin, 118 S.
- SENMVKU (2023, Hg.): Berliner Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen - Juli 2023. Bearb. von BOSCH & PARTNER GMBH, FPB GmbH, FÜBER & KOLLEGEN sowie DOLDE, MAYEN & PARTNER. - 152 S. (<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/kompensation-von-eingriffen/bewertung-und-bilanzierung-von-eingriffen/>).
- SENMVKU (2024, Hg.): Berliner Leitfaden zur Bewertung und Bilanzierung von Eingriffen – Anhang 1: Biotopwertliste – Stand Juli 2024. 26 S. (<https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/kompensation-von-eingriffen/bewertung-und-bilanzierung-von-eingriffen/>).
- SENMVKU (2013/2025): Biotoptypenkarte von Berlin. – URL: <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>, zuletzt aufgerufen am 16.07.2025.
- STIFTUNG NATURSCHUTZ BERLIN (2020): Zielarten des Berliner Florenschutzes, - Stand 07.02.2020. – URL: https://www.stiftung-naturschutz.de/fileadmin/user_upload/pdf/Florenschutz/Zielarten-alphabetisch-deutscher_Name_200207.pdf, aufgerufen am 03.08.2025.
- ZIMMERMANN, F. (2025): Beschreibung und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Hrsg.: Ministerium für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLEUV), Potsdam, 217 S. (<https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/LRT-Steckbriefe-Brandenburg-2025.pdf>), Aufgerufen am 16.07.2025.

Rechtsvorschriften

- Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege BNatschG) zuletzt geändert durch Gesetz vom 18.08.2021 (BGBl. I S. 3908) m.W.v. 31.08.2021 bzw. 01.03.2022.
- NatschG Bln: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege von Berlin (Berliner Naturschutzgesetz – NatschGBln) vom 29. Mai 2013 (GVBl. S. 140).
- Bundesartenschutzverordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist.